Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Mittwoch, den 18. April 1928 — Nr. 89

Polens gesundete Finanzen.

Besuch des amerikanischen Bankers Trust-Präsidenten Tilny. — Großzügiges Investierungsprogramm. — Anleihen für den Osten. — Langfristige Kredite für die Landwirtschaft.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. April 1928.

Nach zweitägigem Aufenthalt in Warschau ist der Präsident des amerikanischen Bankers Trustes, Tilny, gestern von Warschau abgereist. Er hat eine Reihe von Konferenzen mit dem Finanzminister Czechowicz abgehalten und ebenso mit dem Finanzberater Polens, Devey, der bekanntlich bei Gelegenheit des Abschlusses der ausländischen Stabilisierungsanleihe mit übernommen werden mußte. Dem Präsidenten Tilny standen bei seinen Beratungen eine Reihe von Sachverständigen des Bankers Trustes zur Verfügung. Man sieht, welche Wichtigkeit diesen Beratungen beigelegt wurde. Bei seiner Abreise hat sich Herr Tilny außerordentlich günstig über die polnische Finanzlage ausgesprochen. Er erklärte, daß die wirtschaftliche und finanzielle Gesundung rasche Fortschritte mache, daß die polnischen Eisenbahnen über erhöhtes Einkommen verfügen. Auf der Liste der Stabilisierungssummen seien 10 Millionen Dollar übrig geblieben, die nun für wirtschaftliche Zwecke verwandt werden können. Die finanzielle Lage Polens sei so gesundet, daß man davon absehen könne, öffentliche Institute zu finanzieren, und die Anleihekapitalien anderweitig verwandt werden könnten.

Nach der Abreise Tilnys traf hier der Vizepräsident der Pariser Filiale des amerikanischen Bankhauses Blair Benard ein und Herr Calhalm von der Chaise National Bank. Von halbamtlicher Seite wird hierzu mitgeteilt, daß die Regierung ein großzügiges Investierungsprogramm ausgearbeitet hat, und daß sie es für zweckmäßig erachtete, nur die Finanzkreise um ihre Meinung über dieses große Investierungsprogramm zu befragen. Es muß zunächst einmal die Aufnahmefähigkeit der ausländischen Märkte für neue Anleihewerte untersucht werden, dann aber will man den Versuch machen, polnische Ländereihypothekenbriefe im Auslande unterzubringen und eine Anleihe auf diesen Hypothekenbriefen aufzubauen. Das Investierungsprogramm der Regierung besteht einesteils in dem vor allen Dingen im Osten des Landes so nötigen Ausbau der Eisenbahnen, dann aber in einer Besserung des Landwirtschaftswesens, dem vor allem durch langfristige Kredite geholfen werden soll. Die Verhandlungen werden dann in Paris und Neuyork fortgesetzt, wohin sich der Finanzrat Wojtkiewicz im Auftrage des Finanzministeriums begeben wird.

Die genaue Erklärung Tilnys.

Die Erklärung Tilnys wird in polnischen Blättern wie folgt wiedergegeben:

„Da ich schon seit längerer Zeit lebhaftes Interesse für die polnischen Fragen hatte, benutzte ich sehr gern die Gelegenheit, während meiner Auslandsreise persönlich nach Polen zu kommen, um mit hervorragenden polnischen Finanzleuten zu konferieren. Die sehr schnelle wirtschaftliche Gesundung Polens, bei einer günstigen Finanzlage des Landes, die ich beobachten konnte, hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht. Die polnischen Eisenbahnen weisen einen beträchtlichen Ueberschuß an Einnahmen auf, wodurch eine Erweiterung und Verbesserung des Eisenbahnnetzes ermöglicht wird. Das Staatsbudget zeigt einen Ueberschuß von ungefähr 10 Millionen Dollar, was dank der Stabilisierungsanleihe in ihrem Teile, der Wirtschaftszwecken zugute kommen sollte, erreicht worden ist. Diese Teilsumme wird noch in Zukunft von der polnischen Regierung durch die Erlangung neuer Kredite ergänzt werden. Die sehr gesunden Finanzgrundlagen Polens bewirken, daß die polnische Regierung jetzt die Finanzierung der gesellschaftlichen Unternehmen nicht zurückzustellen braucht. Die Privatersparnisse sind in einem ständigen Zuwachs begriffen. Das Ausland wird immer häufiger in Polen Kapitalsniederlagen im Wege direkter Anleihen für die Industrie und die Landwirtschaft suchen. Die polnische Regierung hat in letzter Zeit entsprechende Rechtsschritte unternommen, um die Aktion der Gewährung von Darlehen hinsichtlich ihrer produktiven Ausbeutung zu überprüfen. Es sind noch keine sechs Monate verflossen, seitdem die Einkünfte aus der Stabilisierungsanleihe der Bank Polski zur Verfügung gestellt wurden, und schon lassen sich große Fortschritte im Wirtschaftsleben wahrnehmen.

Ich kenne kein Land in der Welt, in dem Stabilisierungsmaßnahmen eine so erhebliche Besserung und eine so schnelle Gesundung der wirtschaftlichen Lage herbeigeführt hätten, wie es in Polen der Fall gewesen ist."

Zaleskis Romreise.

Kein neues Bild Europas.

Warschau, 16. April 1928.

Zur Beurteilung des Wichtigkeitsgrades, den man der Romreise Zaleskis beizumessen hat, wird man gut tun, sich vor Augen zu halten, daß der Zentralpunkt, um den sich im gegenwärtigen Augenblick die ernster zu nehmenden, aber auch die nur rein mutmaßlichen und kombinatorischen europäischen Erwägungen drehen, in Rom gelegen ist. Und wenn man Rom sagt, so meint man Mussolini. Nach Rom ist nicht nur der rumänische Minister Titulesku gewandert, um sich mit Mussolini zu besprechen. Auch der türkische Außenminister Rudschi Bey hat den umworbenen italienischen Diktator besucht, und nun verhandelt auch der polnische Außenminister mit ihm. Wird man, so erhebt sich die Frage, von Mussolini angesichts aller dieser Unterhandlungen nun neue und große Umwälzungen in der Zusammenstellung der europäischen Politik erwarten dürfen? Also, wie man es in Frankreich im ersten Augenblick der Nervosität zu erwarten schien, etwa ein Bündnis zwischen Italien und Polen, was nichts anderes bedeuten würde, als eine Abschwenkung Polens von seinem traditionellen Freunde und Beschützer Frankreich? Wir wollen von vorherein sagen, daß nichts dergleichen anzunehmen ist, und daß, wenn sich erst einmal die offenbare Erregung, die anläßlich der verschiedenen Romreisen entstanden ist, sich wieder abgeebbt haben wird, die europäische Politik zunächst wohl kaum irgendwelche sichtbare Aenderungen aufweisen wird. Weder Zaleski, noch auch Mussolini sind Männer eruptiver Ueberraschungen. Mussolini ist sogar ein Mann von eiserner Selbstbeherrschung. Noch am Tage bevor Mussolini im August 1922 seinen berühmten Marsch auf Rom machte, womit er sich zum alleinigen Herrn des Landes aufschwang, gellte überall in Italien das faszistische Feldgeschrei: „Fiume und Porto Barros!" Die von keinen Skrupeln und Bedenken gequälten Massen des sacro egoismo, des geheiligten Egoismus, verlangten, daß Italien mit Gewalt diese beiden Häfen an sich risse, und sich damit zum Herren der Adria mache. Ein solches Verfahren hätte zweifelsohne den Krieg mit Südslawien heraufbeschworen, und als dessen Folge einen ernsten Konflikt, ja vielleicht den Krieg mit Frankreich, das als Protektor Jugoslawiens auftritt, zumal eine Vernichtung Jugoslawiens einer Vernichtung der osteuropäischen Politik Frankreichs gleichkäme. Man hielt es für durchaus unmöglich, daß Mussolini sich dem ungeheuren Ansturm der faszistischen Feuergeister widersetzen könne und hielt den großen Kladderadatsch für unvermeidlich. Und was geschah? Mussolini hatte nicht nur die Selbstbeherrschung und Besonnenheit, daß er am Tage, nachdem er Ministerpräsident geworden war, die faszistische Parole: Fiume und Porto Barros! die er selbst geschaffen hatte, auslöschte. Nein, er selbst hat die Klugheit und Kraft aufgebracht, d'Annuncio, der sich Fiumes bemächtigt hatte, von Fiume zurückzurufen und auf Porto Barros zu verzichten (dafür aber sich des Hafens von Zara zu bemächtigen, was zwar Jugoslawien tief verletzte, aber keine weiteren Verwicklungen hervorrief). Mussolini war mit dieser außerordentlichen Politik der Selbstbeherrschung weit über die Gestalt des demagogischen Bandenführers, der er bisher war, zu einer

Die Reise nach Rom.

Gerüchte ohne Grundlagen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. April 1928.

Der Austausch von Freundschaftsbezeigungen, der sich bei den gegenseitigen Toasten zwischen Mussolini und Zaleski abgespielt hat, zeigt, daß man bestrebt ist, die normalen Freundschaftsbeziehungen zwischen Italien und Polen nach Möglichkeit zu vertiefen, daß man aber keineswegs beabsichtigt, irgendwelche neuen Wege der Politik einzuschlagen. Die polnischen Blätter drucken diese beiden Reden im Wortlaut an hervorragender Stelle ab, enthalten sich jedoch im allgemeinen bisher noch der Kommentare. Eine recht interessante Ausnahme bildet hiervon die „Gazeta Warszawska", die den freundschaftlichen Ton der beiden Reden stark unterstreicht, dabei jedoch daran erinnert, daß die Grundlage dieser freundschaftlichen Zusammenarbeit die Wirtschaftsbeziehungen seien. Italien habe eine ganze Reihe von Artikeln, die es nur in Polen absetzen könne, und ebenso habe Polen eine Anzahl von Produkten, für die es Absatzmärkte in Italien finden kann. In erster Reihe für seine Kohlen. Leider sei aber die im Jahre 1926 in dieser Hinsicht begonnene Initiative ohne Erfolg geblieben.

Zaleski wird wahrscheinlich am Donnerstag nach Warschau zurückkehren. Es werden, wie stets bei solchen Gelegenheiten, verschiedene Gerüchte laut. So verzeichnet z. B. die „Rzeczpospolita" das Gerücht, daß Zaleski sein Amt als Außenminister niederlegen werde, um den Gesandtenposten in London zu übernehmen. Sein Nachfolger als Außenminister würde dann der polnische Gesandte in Moskau, Patek, sein. Starke Wahrscheinlichkeit haben diese Gerüchte jedoch nicht.

Kommissionsverhandlungen mit Litauen.

Warschau, 17. April. (A. W.) Die Abreise der polnischen Delegation für die Kommissionsverhandlungen mit Litauen in Berlin erfolgt am Mittwoch dieser Woche. Von polnischer Seite ist umfangreiches Material, insbesondere über den Post- und Telegraphenverkehr und über die Konfliktsschäden vorbereitet worden.

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 16. April. Sonntag nachmittag um 5¼ Uhr ereignete sich in der Nähe des Stadions, im Westen Berlins, ein schweres Straßenbahnunglück, das an die Katastrophe in Kassel erinnert. Ein Straßenbahnzug, bestehend aus Triebwagen und zwei Anhängern, die sämtlich mit von den Fußballwettspielen im Stadion zurückkehrenden Zuschauern überfüllt waren, entgleiste in der Kurve, an der Kreuzung der Rennbahnstraße und der Heerstraße. Der Zug war die ziemlich abschüssige Rennbahnstraße heruntergekommen. Ob die Bremse versagt hat oder der Führer des Triebwagens ein zu schnelles Tempo eingeschlagen hatte, bedarf noch der Aufklärung. Jedenfalls geriet der Zug aus den Schienen, raste in schräger Richtung über den Fahrdamm, wobei er noch einen Teil der dortigen Verkehrsinsel zerstörte, und sämtliche drei Wagen stürzten beim Anprall an die gegenüberliegende Bordschwelle um. Die Scherben der zertrümmerten Fenster flogen auf die Fahrgäste, die dichtgedrängt in den Wagen gesessen und gestanden hatten. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet und etwa 80 bis 90 meistens durch Glassplitter verletzt worden, darunter zehn Personen schwer. Feuerwehr und Polizei bemühen sich um die Bergung der Verunglückten und die Beiseiteräumung der Wagen, deren Inneres an zahlreichen Stellen mit Blut besudelt ist und einen furchtbaren Anblick bietet. Polizeipräsident Zörgiebel und Vertreter der städtischen Verkehrsbehörden haben sich an die Unglücksstelle begeben.

Die Berliner Straßenbahnbetriebsgesellschaft erklärt, das Unglück am Stadion sei ihrer Ansicht nach darauf zurückzuführen, daß der Fahrer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über seinen Zug verloren habe, so daß die Wagen infolge der großen Geschwindigkeit an der Kurve aus den Schienen sprangen. Die sofort eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß die Triebwagenbremse gewirkt hat. Der Fahrer habe insofern gegen seine Dienstvorschriften verstoßen, als er nicht sofort durch Notsignale die Schaffner veranlaßte, die Handbremsen der Wagen anzuziehen. Er müsse die Geistesgegenwart völlig verloren haben. Der Fahrer sei seit 18 Jahren im Dienst und habe als vollkommen zuverlässig gegolten. Während die Straßenbahn die Zahl der Toten ebenfalls mit vier angibt, beziffert sie die Verletzten gegenüber anderen Meldungen mit 40.

Der Straßenbahnzug war außerordentlich überfüllt. Es dürften insgesamt über 200 Personen in dem Triebwagen und den beiden Anhängern gewesen sein. Als der Straßenbahnzug die Kurve auf der Kreuzung passierte und infolge der starken Geschwindigkeit — Augenzeugen behaupten, daß der Zug mit 35- bis 40-Kilometer-Tempo fuhr — umschlug, sprangen drei Personen des Triebwagens ab, um sich zu retten. Dabei sanken sie in die Knie und wurden von dem unmittelbar folgenden Anhänger, der wenige Sekunden später ebenfalls umstürzte, erschlagen und stellenweise furchtbar verstümmelt. Eine vierte Person ist im Triebwagen vom Tode ereilt worden. Die Gesamtzahl der Verletzten dürfte nach den bisherigen Feststellungen nahezu 100 betragen, die Zahl der Schwerverletzten 25.

Die Zahl der Todesopfer ist inzwischen auf fünf gestiegen, von denen drei mit Namen bekannt sind, nämlich der 42 Jahre alte Händler Franz Schale, der 1898 in Magdeburg geborene Kaufmann Wilhelm Sölter und der 1874 in Berlin geborene Bankbeamte Georg Friedrich.

Tages-Spiegel.

Nach einer Meldung aus Tokio sollen sich verschiedene Professoren und Studentenkreise gegen die von der japanischen Regierung ergriffenen Maßnahmen gegen die Kommunisten ausgesprochen haben.

*

Nach einer Meldung aus Montreal bestätigt sich, daß der Eisbrecher „Montcalm" nach außerordentlich schwieriger Fahrt Greenly-Island erreicht hat. In Montreal ist ein Mechaniker der Junkers-Werke mit Teilen für ein neues Untergestell für die „Bremen" angekommen.

*

Die Stadt Kopenhagen steht seit gestern nachmittag im Zeichen des belgischen Königsbesuches.

*

Schneestürme, wie sie während des ganzen Winters nicht auftraten, wüteten in der letzten Nacht im ganzen östlichen Riesengebirge. In den Wäldern, an den Telegraphen- und Telephon-Leitungen wurde großer Schaden angerichtet. Der Eisenbahnverkehr leidet unter beträchtlicher Störung. Auch in Breslau tobte in den Morgenstunden ein heftiger Schneesturm.

Aus dem südlichen Schwarzwald wird ein starker Temperatursturz mit Sturm und Schneefall gemeldet.

staatsmännischen Kraft von Größe hinausgewachsen. Er hat später gezeigt, daß er keineswegs auf die Herrschaft in der Adria verzichtete. Aber statt eines überraschenden und riskanten Gewaltstreichs wählte er die auf lange Sicht angelegte allmähliche Einkreisung Jugoslawiens, und das stille, aber beharrliche Eindringen in Albanien, das heute so gut wie ganz unter der geheimen Herrschaft Italiens steht. Er hat auf dem Balkan festen Fuß gefaßt. Die Herrschaft Italiens in der Adria ist heute fast erreicht worden, und sie ist es um so vollständiger, je mehr Jugoslawien zur Ohnmacht verurteilt wird. Und zwar ohne daß bisher Kanonenschüsse krachten oder Soldaten geopfert werden mußten. Aber immerhin. Der Zustand im Verhältnis zwischen Südslawien und Italien bleibt nicht ohne Gefahr. Wer einmal längs der dalmatinischen Küste gereist ist, der hat die Augen aufgerissen über das ausgedehnte italienische Spionensystem, das in jedem südslawischen Ort unterhalten wird, und über die geradezu erstaunliche Zahl von Minen, mit denen die Südslawen ihre Buchten zu schützen suchen, und die zahllosen Kasernen mit Soldaten, die alle auf einen italienischen Ueberfall vorbereitet sind. Und vielleicht noch intensiver sind die Kriegsvorbereitungen, die Italien gegenüber Südslawien getroffen hat. Genau so, als sollte jeden Tag der Krieg losbrechen.

Wir haben vor allem diesen kleinen Abschnitt aus der Geschichte der letzten Jahre Italiens gegeben, um zu zeigen, daß Mussolini seine auf Machtstellung gerichteten Ziele in der Außenpolitik nicht durch abrupte Handlungen, sondern durch jahrelange wohlbedachte und mit eherner Beharrlichkeit ausgeführte, nie abreißende Tätigkeit zu erreichen strebt.

Ebenso abhold aller sensationeller Ueberraschungstätigkeit ist die Politik, die Polen bereits unter Skrzyński, bei weitem mehr aber noch unter dem vorsichtig erwägenden Zaleski eingeschlagen hat. Daß diese Politik eine solche des Friedens ist, kann man Zaleski ohne weiteres glauben. Denn das Wohl und die Entwicklung des soeben der Gesundung und der Entfaltung aller seiner Kräfte entgegengehenden Polens duldet keine kriegerische Unterbrechung. Nun hieß es, der Vertrauensmann Piłsudskis, Oberst Beck, habe Zaleski auf seiner Reise nach Rom begleitet, ein Umstand, der im Ausland sehr aufregend gewirkt hat, und der, wenn er wahr wäre, tatsächlich so aufgefaßt werden könnte, als sei der allmächtige Ministerpräsident, Kriegsminister und Marschall Polens nicht ganz einverstanden mit der ruhigen Politik seines Außenministers, und als habe er noch besondere unheimliche Instruktionen erteilt, für deren Ausführung der Oberst Beck sorgen solle. Nun wird uns glücklicherweise ziemlich glaubhaft versichert, daß Oberst Beck nur bis Venedig mit Zaleski gereist sei, und daß er dort, wo sich seine Frau bereits befand, geblieben sei. Wenn dem wirklich so ist, so ist es doch ein großer Fehler in der Anordnungen gewesen, den Oberst Beck gleichzeitig mit dem Außenminister die Reise beginnen zu lassen. Ein großer Teil der Aufregung, die in Frankreich und anderen Ländern anläßlich der Reise Zaleskis entstanden ist, mag diesem Fehler zuzuschreiben sein. Nun ist man in Rom klüger geworden, und aus der anfänglich mit so großer Staffage aufgemachten Reise hat man in Rom selbst einen bescheidenen Empfang gemacht. Zaleski wohnt noch nicht einmal, wie es sonst bei wichtigen Empfängen eines Außenministers einer großen Macht der Fall ist, in einem der Paläste der Regierung, sondern höchst zurückhaltend in der polnischen Gesandtschaft, und eines der halboffiziellen Faszistenblätter, das „Journale d'Italia", sagt sogar, nicht Mussolini habe Zaleski eingeladen, sondern Zaleski habe den Besuch selbst angeregt. Auch das klingt sehr wahrscheinlich. Mit jedem anderen in Frage kommenden Minister kann man sich recht gut, ohne daß es irgend wie auffällt, während der allgemeinen Tagungen in Genf unterhalten. Mit einer so entscheidenden Person wie Mussolini nicht. Denn er verschmäht es, nach Genf zu kommen. Also muß man ihn schon in Rom aufsuchen, wenn man es nötig hat, sich einmal bei ihm persönlich zu erkundigen, wie eigentlich die Wege seiner außenpolitischen Gedanken laufen.

Und in der Tat, Polen hat alle Ursache, sich gerade jetzt einmal in dieser Hinsicht auf dem Laufenden zu erhalten.

In seinem zähen Kampf um die Vormachtstellung in der Adria und seine Machtstellung im Mittelmeer überhaupt wird weitaus in der Hauptsache die italienische Politik von zwei Momenten beherrscht, von seinem Verhältnis zu Frankreich und von seinem Verhältnis zu Südslawien. (Der größeren Klarheit halber lassen wir bei der ohnedies schon so verwickelten Politik Mussolinis die Polen weniger interessierenden Beziehungen zur Türkei und zu Griechenland außer Beachtung.) Ueber das Verhältnis zu Jugoslawien haben wir bereits kurz gesprochen. Nicht nur daß Italien durch das Vorschieben von Militär in Albanien und die stets straffer werdende Beaufsichtigung Albaniens dem jugoslawischen Staat immer mehr auf den Leib rückt, sucht Mussolini diesen Staat ohnmächtig zu machen, sondern auch dadurch, daß er ihn nach Möglichkeit in eine Vereinsamung zu drängen sucht. Zu diesem Zweck hat Mussolini die Freundschaft und selbst eine Bündnisversicherung mit Rumänien geschaffen, und er hat den beßarabischen Besitz Rumäniens anerkannt — auf die Gefahr hin, damit sich mit Rußland zu entzweien und die begonnene Freundschaftspolitik mit dem Sowjetstaat zu opfern. Und zum gleichen Zweck hat er den Freundschaftsvertrag mit Ungarn abgeschlossen. Und nun wird die Politik Mussolinis so außerordentlich verwickelt, daß nur ein Meister des politischen Jonglierens und der Ausnutzung des Augenblicks sie durchhalten kann. Schon die Reisen des ungarischen Ministers Grafen Bethlen nach Rom haben die Geister der Rumänen aufgescheucht, die bekanntlich große Strecken von reinen Ungarn bewohnten Landes im Frieden von Trianon zugesprochen erhielten. Die Niederhaltung Ungarns war ja wohl mit der Hauptgrund, aus dem die drei Balkanstaaten (Rumänien, Tschechoslowakei und Südslawien) sich zur Kleinen Entente zusammengeschlossen hatten, trotz der sonst so weit auseinanderlaufenden Richtung ihrer politischen Tendenzen. Die Anfreundung Mussolinis mit Ungarn schien den Friedensvertrag von Trianon zu gefährden. Dann platzten die italienischen Kisten in St. Gotthard, und Maschinengewehre kamen zum Vorschein, die Italien nach Ungarn schickte, um dessen Wehrkraft kräftiger zu machen. Man kann sich die Aufregung in Rumänien vorstellen. Und zu allem kam noch das verblüffende Interview Mussolinis mit Lord Rothermere, in dem Mussolini so etwas wie die Umänderung des Friedensvertrages von Trianon zugunsten Ungarns, also zum Nachteil Rumäniens und auch der Tschechoslowakei, anregte. Wer begreift also heute aus der Entfernung Mussolini, der sich zunächst mit Rumänien befreundet, um Südslawien zu isolieren und sich dann Ungarn zuliebe mit diesem Staate überwirft und gleichzeitig die Tschechoslowakei aufstört, die doch ebenfalls zur Isolierung Südslawiens unentbehrlich ist? Berichte des polnischen Gesandten in Rom. Herr Roman Knoll, der ohnedies bald Rom verlassen wird, können zur Aufklärung nicht ausreichen. Man muß sich schon selber einmal umsehen, zumal ja Rumänien der Verbündete Polens ist. Schon aus diesen Gründen ist die Reise Zaleskis nach Rom vollkommen ausreichend begründet, ohne daß man annehmen muß, daß in Rom neue, den bisherigen Lauf der polnischen Außenpolitik abändernde Pläne geschmiedet werden.

Fast noch wichtiger für Polen ist das Verhältnis Italiens zu Frankreich. Jeder, der mit offenen Augen Italien in den letzten zwei Jahren bereist hat, kann sich ohne viele Mühe von dem glühenden Haß überzeugen, den man in Italien namentlich im Norden des Landes dem französischen Staat entgegenträgt.

In Istrien und selbst in der kleinen Enklave Zara an der dalmatischen Küste loderte dieser Haß besonders grell empor. Ich habe italienische Diplomaten gesprochen, die mir, also dem fremden Journalisten, gegenüber jede Reserve aufgaben und sich nicht genug tun konnten mit Anklagen gegenüber Frankreich, das heimlich Südslawien gegen Italien mit Waffen versche und gegen Italien zum Kriege hetze. Ja, ein sonst durchaus ruhiger hochintelligenter und gebildeter italienischer Diplomat ging soweit, zu versichern, daß man im Frühjahr 1927 keine zwei Schritte vom Krieg zwischen Frankreich und Italien gestanden habe. Mag dies nun wahr sein oder nicht. Jedenfalls gibt ein Diplomat eine solch gefährliche Erklärung an einen Journalisten nur dann ab, wenn ihn seine Regierung dazu instruiert hat. Der Haß der Italiener gegen Frankreich hat seine Quelle darin, daß Frankreich doch immerhin stärker als Italien ist, und daß es nicht nur in Jugoslawien, sondern auch anderwärts den italienischen Machtgelüsten im Mittelmeer entgegensteht, und daß es Fanatiker in Italien gibt, die ganz Savoyen als von Frankreich widerrechtlich besetztes, eigentlich Italien zukommendes Gebiet ansehen. Deshalb auch die starken Truppenansammlungen sowohl in Italien als auch in Frankreich längs der italienisch-französischen Grenze. Der französische Außenminister Briand, der doch über eine größere Erfahrung verfügt wie Mussolini und außerdem nicht wie dieser von einem phantastischen Imperiumsfieber geblendet ist, sieht die Gefahren wohl ein, die diese aufgeregte Haßstimmung in Italien mit sich bringen. Er als der Stärkere hat auch die größere Ruhe bewahrt, genau so wie z. B. Zaleski dem aufgeregten Herrn Woldemaras gegenüber. Briand sucht durch Verhandlungen den Ausgleich mit Italien herbeizuführen. Das wird ihm auch gelingen. Denn niemand ist darüber im Zweifel, daß im Falle eines Krieges Frankreich den Italienern bei weitem überlegen ist. Aber schon die Möglichkeit eines solchen Krieges, an den wir, wie gesagt, nicht glauben, muß Polen und seinen Außenminister auf den Wachposten rufen. Denn ein Krieg, in dem Frankreich der angegriffene Teil ist, verpflichtet Polen zur Erfüllung seiner Bündnispflicht, also ebenfalls zum Kriege, oder doch zum mindesten hat es dann für eine verschärfte Wache an seiner Westgrenze zu sorgen. Denn Frankreich würde in jedem Falle Polen die Rolle eines Schutzmannes an der ostdeutschen Grenze zuweisen, um Deutschland zu verhindern, sich ebenfalls zu regen, wenn Frankreich in Händel mit Italien geriete.

Die Verhandlungen, die Mussolini mit Frankreich zu führen hat, legen die Ver-

Der amerikanische Kriegsächtungsvertrag.

Kelloggs Vorschläge.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Dr. Schurman, hat dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, zugleich mit dem Entwurf eines mehrseitigen Kriegsächtungsvertrags und dem in dieser Angelegenheit gepflogenen Gedankenaustausch zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, worin es heißt:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie sie in ihrer Note vom 27. Februar 1928 feststellt, den Wunsch, den Krieg als Institution abgeschafft zu sehen, und ist bereit, mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung einen einzigen mehrseitigen Vertrag abzuschließen, dem in der Folgezeit noch beizutreten allen andern Regierungen freistehen soll und der den Vertragsparteien die Verpflichtung auferlegt, untereinander nicht zum Mittel des Krieges zu greifen.

Die Regierung der französischen Republik hat auf gewisse Ueberlegungen hingewiesen, die nach ihrer Meinung von solchen Mächten, die Mitglieder des Völkerbundes, Teilnehmer der Verträge von Locarno oder Vertragsteilnehmer anderer Verträge zur Verbürgung der Neutralität sind, im Auge behalten werden müssen. Meine Regierung hat sich nicht zu dem Standpunkt bekannt, daß derartige Ueberlegungen irgendwelche Aenderung ihres Vorschlags für einen mehrseitigen Vertrag notwendig machen und ist der Meinung, daß jede Nation der Welt unter gebührender Rücksichtnahme auf ihre eigenen Interessen sowohl als auch auf die Interessen der ganzen Völkerfamilie einem solchen Vertrag beitreten kann. Sie glaubt außerdem, daß der Abschluß eines Vertrages, der feierlich zugunsten der friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten auf den Krieg Verzicht leistet, durch Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten eine ungeheure moralische Wirkung haben und schließlich dazu führen wird, daß alle anderen Länder der Welt dem Vertrag beitreten.

Der Meinungsaustausch zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten hat so einen Punkt erreicht, wo es wichtig erscheint, wenn ein schließlicher Erfolg erreicht werden soll, der britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung Gelegenheit zu geben, sich in aller Form darüber schlüssig zu werden, inwieweit, wenn überhaupt, ihre bereits bestehenden vertraglichen Bindungen ein Hindernis dafür darstellen, daß sie gemeinsam mit den Vereinigten Staaten sich an dem bedingungslosen Verzicht auf den Krieg beteiligen.

Unter diesen Umständen hat die Regierung der Vereinigten Staaten, nachdem sie mit der französischen Regierung über dieses Vorgehen zu vollkommener Uebereinstimmung gekommen ist, mich förmlich beauftragt, Ihrer Regierung den Text von Herrn Briands ursprünglichem Vorschlag von vergangenem Juni sowie Abschriften der in der Folgezeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Frage eines vielseitigen Kriegsverzichtvertrags gewechselten Noten zur Prüfung zu überreichen.

Ich bin von meiner Regierung angewiesen worden, hiermit den Vorentwurf eines Vertrags zu unterbreiten, der in den Hauptlinien die Vertragsformel darstellt, die die Regierung der Vereinigten Staaten gemeinsam mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen sowie jeder andern von ähnlichen Gesinnungen erfüllten Regierung zu unterzeichnen bereit ist. Es sei festgestellt, daß die textliche Form der Artikel 1 und 2 des vorliegenden Vertragsentwurfs so gut wie identisch mit der Form der entsprechenden Artikel des Vertragsentwurfs ist, den Herr Briand den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich sehr freuen, wenn sie so bald wie angängig darüber unterrichtet würde, ob die Regierung Ew. Exzellenz in der Lage ist, den Abschluß eines Vertrags, wie des hiermit übermittelten, in günstige Erwägung zu ziehen und, wenn dies nicht der Fall sein sollte, welche Aenderungen des Textes im besonderen den Vertrag für sie annehmbar machen würden.

*

Der Note sind acht Anlagen beigefügt.

Entwurf des vorgeschlagenen Vertrags.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika,
der Präsident der französischen Republik,
Seine Majestät der König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominions in Uebersee, Kaiser von Indien,
der Präsident des Deutschen Reiches,
Seine Majestät der Kaiser von Japan,
Seine Majestät der König von Italien

haben, durchdrungen davon, daß ihr hohes Amt ihnen eine feierliche Pflicht zur Förderung der Wohlfahrt der Menschheit auferlegt, beschlossen, einen Vertrag zu schließen, und zu diesem Zweck ihre Bevollmächtigten ernannt, die nach Mitteilung ihrer Vollmachten die folgenden Artikel vereinbart haben:

Artikel 1. Die hohen Vertragschließenden erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilen und auf ihn als Werkzeug staatlicher Politik in ihren Beziehungen zueinander verzichten.

Artikel 2. Die hohen Vertragschließenden vereinbaren, daß die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen, nie anders als durch friedliche Mittel angestrengt werden soll.

Artikel 3. Der gegenwärtige Vertrag soll von den in der Präambel genannten Vertragschließenden entsprechend den Erfordernissen ihrer Verpflichtungen ratifiziert werden und soll zwischen ihnen in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden niedergelegt sind.

Dieser Vertrag soll nach seinem entsprechend den Vorschriften des vorangegangenen Absatzes erfolgten Inkrafttreten solange wie notwendig dem Beitritt aller andern Mächte der Welt offen stehen. Jede Urkunde über den Beitritt einer Macht soll in . . . . . niedergelegt werden, und der Vertrag soll sofort nach der Niederlegung zwischen den so beigetretenen Mächten und den andern an ihm beteiligten Mächten in Kraft treten. Es wird Sache der Regierung von . . . . sein, jeder in der Präambel genannten und jeder später dem Vertrag beitretenden Regierung eine beglaubigte Abschrift des Vertrags und jeder Ratifikations- oder Beitrittsurkunde zu übermitteln. Es wird auch Sache der Regierung von . . . . sein, diese Regierung sofort telegraphisch von der Niederlegung jeder Ratifikations- oder Beitrittsurkunde zu verständigen.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag, dessen französischer und englischer Text gleich maßgebend sind, unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt.

Chinesische führende Nationalisten in Washington.

London, 17. April. (R.) Drei Vertreter der chinesischen nationalistischen Partei trafen gestern in Washington ein und suchten eine Aussprache mit Staatssekretär Kellogg und mit dem Präsidenten Coolidge nach. Der Führer der Delegation ist der frühere Oberbefehlshaber der nationalistischen Armee in Kanton, Shu Hauung, in dessen Begleitung sich der frühere Präsident der nationalistischen Universität, Tsching, befindet. Die Kommission erklärte, daß sie Kellogg und, wenn möglich, auch Coolidge die Frage der Anerkennung der nationalistischen Regierung unterbreiten und die Verhandlungen für angemessene Zugeständnisse an Stelle der abzuschaffenden ungleichen Verträge einleiten wollen.

Kopenhagen im Zeichen des belgischen Besuches.

Kopenhagen, 17. April. (R.) Die Stadt Kopenhagen, reich geschmückt, steht seit gestern nachmittag ganz im Zeichen des belgischen Königsbesuches. Der dem Königspaar zur Verfügung gestellte Hofzug traf pünktlich um 5 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo König Christian und Königin Alexandrine mit Gefolge die belgischen Gäste empfing. Am Abend fand im Stadtschloß Christiansborg eine Galatafel statt, bei welcher Gelegenheit die beiden Könige das Wort ergriffen. Heute vormittag wird König Albert das diplomatische Korps empfangen.

Am Nachmittag findet ein großer Empfang im Kopenhagener Rathaus statt, zu dem u. a. auch die Vertreter der ausländischen Presse geladen sind. Im Gefolge des belgischen Königspaares befindet sich bekanntlich u. a. auch der belgische Innenminister Hymans.

Das Polarschiff „Italia" in Stolp.

Die erste Etappe auf dem Flug zum Nordpol.

Das Polarschiff „Italia" des Generals Nobile hat die erste Etappe nach dem Nordpol von Mailand bis Seddin bei Stolp zurückgelegt. Nachdem zunächst erklärt worden war, daß Nobile mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse den Start bis nach dem 20. April verschieben würde, änderte er am Sonnabend ganz plötzlich seinen Entschluß. Die eingelaufenen Wettermeldungen ermutigten ihn dazu, am Sonntag um 2 Uhr früh in Mailand aufzusteigen und, wie vorausgesagt, unter Umgehung der Alpen nach Osten den Flug nach Seddin bei Stolp anzutreten. Angesichts der frühen Morgenstunde und angesichts der Geheimhaltung des Abflugtermins war das Publikum, das dem Luftschiff das Geleit gab, nicht sehr zahlreich. Die städtischen Behörden hatten Vertreter entsandt, ebenso war Arnaldo Mussolini, der Bruder des Staatschefs, erschienen, um Nobile glückliche Fahrt zu wünschen.

Längerer Aufenthalt der „Italia".

Stolp, 16. April. (R.) **Wie ein hiesiger Korrespondent berichtet, wird man in den nächsten Tagen in Stolp, nachdem die Reparaturarbeiten an dem Polarluftschiff beendet sind, mit der Nachfüllung des Gases beginnen. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits getroffen. Immerhin dürfte es noch 8 bis 10 Tage dauern, bis die „Italia" wieder vollkommen flugbereit ist. General Nobile will dann zunächst eine große Probefahrt ausführen, so daß der Abflug zu der Polar-Expedition nicht vor dem 8. oder 10. Mai erfolgen wird.**

Stolp als Etappe.

Der italienische General Nobile, der mit seinem halbstarren Luftschiff zu seiner Forschungsfahrt in die nordpolaren Gebiete aufgestiegen ist, will längeren Aufenthalt in Seddin nehmen, einen Kilometer nördlich der Eisenbahnstation Jeseritz, der ersten östlich von Stolp in Pommern, zehn Kilometer von dieser Stadt entfernt. Hier befindet sich vorläufig noch der nördlichste Luftschiffhafen Europas. Er ist im Krieg entstanden und hatte eine große Halle für Zeppelinluftschiffe und eine kleinere für die unstarren Parsevalluftschiffe der Luftfahrzeuggesellschaft. Im Versailler Vertrag war die Zerstörung der großen Halle verfügt worden, ebenso mußte der große Gasometer abgebaut und die Gasanstalt unbrauchbar gemacht werden. Die noch stehende Parsevalhalle ist im Lichten 184 Meter lang, 35 Meter breit und 28 Meter hoch, sie reicht also für Parsevalluftschiffe von einer Größe bis zu 40 000 Kubikmeter, eine Größe, die bei der großen Leichtigkeit der Pralluftschiffe (unstarre und halbstarre, deren Körper durch inneren Ueberdruck prall gehalten wird) genügt, einen wirtschaftlichen Verkehr über die Ozeane oder auch Fahrten über die nordpolaren Gebiete zu unternehmen.

Das Gas für die „Italia" kann also nicht in Seddin selbst erzeugt werden, deshalb muß die Gasnachfüllung aus Stahlbehältern erfolgen, in die das Gas unter hohem Druck, 150 bis 200 Atmosphären, gedrückt wird. Die Gasflaschen, die jetzt schon in Seddin bereitliegen, stammen aus Staaken vom Luftschiffbau Zeppelin und aus der chemischen Fabrik von Heyden in Dresden-Radebeul. Nur etwa 6000 Kubikmeter, also etwa ein Drittel dessen, was die „Italia" faßt, ist bereitgestellt.

Stolp spielt im Luftverkehr eine besonders wichtige Rolle. Zunächst war der ein Kilometer südwestlich der Stadt liegende Flughafen nach dem Kriege aufgegeben worden, aber bald stellte sich die Notwendigkeit heraus, ihn als Not- und Zwischenlandeplatz wieder einzurichten. In den Erfahrungsberichten des Deutschen Flugwetterdienstes, herausgegeben von Professor Dr. Hergesell, Direktor des Aeronautischen Observatoriums in Lindenberg bei Berlin, wird dies vom meteorologischen Standpunkt aus begründet. Diese Begründung zeigt, daß der Wetterdienst bei der Fahrt des Luftschiffes sorgfältig durchgeführt werden muß, dabei Stolp eine sehr unangenehme Wetterscheide liegt. Die Flüge der Strecken Berlin—Danzig und Stettin—Danzig finden manchmal bei Stolp ein vorzeitiges Ende, da der bis zu dreihundert Meter hohe baltische Höhenrücken im Osten häufig in Nebel gehüllt ist. Starker Weststürme halber mußten auch nicht selten die Flüge von Danzig nach Westen in Stolp unterbrochen werden. Ungewöhnlich stark sind hier zuweilen die Stürme, so daß Aufstieg und Landung der Flugzeuge oft schwierig sind. Um so mehr werden also unter Umständen Landung und Aufstieg des Luftschiffes gefährdet sein, da das Luftschiff bei starkem Wind wohl von einem Ankermast aufsteigen, nicht aber aus einer Halle gebracht werden kann.

Für die schon für das nächste Jahr geplanten nordpolaren Forschungsfahrten der Internationalen Studien-Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff, der Aeroarktik, soll bei Alexandrowsk an der Murmanküste ein Ankermast errichtet werden. Vom 18. bis 23. Juni ist in Leningrad der zweite Kongreß der Aeroarktik, bei dem die geplanten Forschungsarbeiten beraten werden sollen.

Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. April.

Im Dienen ist Seligkeit, Dienen ist ein stilles Herrschen. Wer sich selbst dienen läßt, ist abhängig; wer dient, ist frei.

Frommel.

Von der deutschen Jugendbewegung.

Eine Ergänzung.

In einem geschichtlichen Ueberblick wurde in der Sonntagsausgabe (Nr. 87) in dankenswerter Weise ein Bild von der Entstehung und den Triebkräften der deutschen Jugendbewegung gegeben. Der letzte Abschnitt freilich, soweit er von der Neubewegung nach dem Kriege spricht und insbesondere von der deutschen Jugendbewegung in Polen, enthält einige Unrichtigkeiten, die offenbar aus einer ungenauen Kenntnis der Verhältnisse stammen. Aehnlich wie in Deutschland fand nach der Umwälzung eine Annäherung der beiden Ausgangspunkte der deutschen Jugendbewegung, Wandervogel und Pfadfindertum, statt. Das Pfadfindertum fand aus der Form einer militärischen Jugenderziehung unter dem Einfluß der Wandervogel- den Weg zur Jugendbewegung, während gleichzeitig in der Wandervogelbewegung das Verlangen erwachte, aus der ungebundenen Sturm- und Drangperiode hineinzufinden in eine straffe zuchtvolle Jugendform, wie sie das Pfadfindertum von jeher gehabt hatte. Diese Doppelbewegung führte dazu, daß schließlich nur noch Name und einige Aeußerlichkeiten des Rituells beide Bewegungen unterschied. Unter dem starken Kriegserlebnis der völkischen Gemeinschaftsnot und insbesondere in Polen nach der Umwälzung fand sich daher die gesamte Jugendbewegung in dem gemeinsamen Willen, bei sich selber Ernst zu machen mit der Ueberwindung der unseligen deutschen Neigung, um kleiner, unbedeutender Unterschiede willen verschiedene Parteien zu bilden, die ja notwendig dann immer wieder in Reibungen und Kraftverlust hineinführen müßten. In dem Willen, die Gesamtgemeinschaft deutscher Jugend in Ueberwindung dieser Gegensätze und der mannigfaltigen landschaftlichen Unterschiede in Polen wenigstens in den eigenen Kreisen zu verwirklichen, fand sich die gesamte Jugendbewegung zunächst in Posen, Pommerellen und Kongreßpolen, dann in ganz Polen zusammen zur Einheit der Deutschen Jungenschaft in Polen, der auch die Pfadfindergruppen angehörten. Unter fremdem Einfluß hat sich dann freilich aus dieser Gemeinschaft von 25 Gruppen mit etwa 500 Jungen und Jungmannen im Laufe des vergangenen Jahres eine einzige Gruppe mit geringer Zahl als besondere Pfadfindergruppe abgetrennt, die dann noch eine zweite Gruppe in Kongreßpolen nach sich zog. Sachlich konnten jedoch bisher auch nicht die geringsten Unterschiede als Trennungsgrund angegeben werden. Was in der genannten Zuschrift als Ziel des Pfadfindertums ausgegeben wird, ist in der gleichen Formulierung seit Entstehung der Deutschen Jungenschaft Richtlinie der gesamten Arbeit und des ganzen Lebens gewesen und kann daher nur aufs wärmste in der Werbung an die Aelteren wiederholt werden. Sinn der Jungenschaft ist und war: Dienst an der Not des deutschen Volkstums in Polen durch ein Leben in Treue, Zucht, Reinheit und Wahrhaftigkeit.

Im übrigen dürfte die Sache selbst überholt sein, weil unterdessen die ausgeschiedene Pfadfindergruppe den Weg zur Deutschen Jungenschaft in Polen zurückgefunden hat.

Dr. Burchard, Posen,
Landesführer der Deutschen Jungenschaft in Polen.

Berufung zweier Söhne der ehemaligen Provinz Posen.

An das Lutherstift in Frankfurt a. O. berufen worden ist dieser Tage als Chefarzt an Stelle des Geh. Sanitätsrats Prof. Dr. Pernice, der infolge andauernder Krankheit und einer Operation nach 37jähriger ersprießlicher Wirksamkeit am Lutherstift sein Amt niedergelegt hat, der Professor Dr. Otto Specht, ein Sohn der ehemaligen Provinz Posen.

Der neue Chefarzt des Lutherstifts wurde am 25. Juni 1886 zu Behle, Kreis Bromberg, als Sohn des jetzigen Superintendenten i. R. Max Specht geboren. Er besuchte das Auguste Viktoria-Gymnasium in Posen und studierte in Freiburg, Jena, Breslau und Königsberg Medizin und war als Medizinal-Praktikant in Dziekanka bei Gnesen und im Johanniter-Krankenhause zu Berlin tätig. Später wurde er aktiver Militärarzt, ging bei Kriegsbeginn als Oberarzt ins Feld, nahm nach dem Kriege als Stabsarzt seinen Abschied, habilitierte sich 1921 für Chirurgie und Orthopädie an der Universität Gießen und wurde dort 1925 zum außerordentlichen Professor ernannt. Von dort aus erfolgte jetzt seine Berufung nach Frankfurt a. O.

Gleichzeitig ist auch im Pfarramt des Lutherstifts, in das schon wiederholt Geistliche aus der ehemaligen Provinz Posen berufen wurden, so u. a. der ehemalige Geistliche des Posener Diakonissenhauses zur Zeit des Neubaus der Anstalt Kriele, ein Wechsel eingetreten, indem der bisherige Pfarrer Ernst Geß nach fünfjähriger Amtstätigkeit am Lutherstift eine Pfarrstelle in Zehlendorf bei Berlin übernommen hat. Sein Amtsnachfolger am Lutherstift ist ebenfalls ein Sohn der ehemaligen Provinz Posen geworden, der Pfarrer Reinhold August aus Spandau, der auch eine Zeit lang als Hilfsprediger an der St. Paulikirche in Posen gewesen ist.

Er ist am 12. Juli 1881 in Görchen geboren und studierte nach Ablegung der Reifeprüfung am Gymnasium in Rawitsch an den Universitäten Breslau und Halle Theologie, wurde im Oktober 1909 durch den Generalsuperintendenten D. Hesekiel ordiniert. Nachdem er einige Monate als Hilfsprediger an der St. Paulikirche in Posen gewirkt hatte, wurde er am 1. Juli 1910 als Pfarrer nach Rakwitz und von dort nach achtjähriger Amtstätigkeit am 1. April 1918 an die St. Nikolai-Gemeinde nach Spandau berufen. In diesem Amte verblieb er bis zu seiner jetzigen Berufung nach Frankfurt a. O.

Die Berufung zweier ehemaligen Söhne der früheren Provinz Posen in hervorragende Aemter der machtvoll aufwärts strebenden Stadt Frankfurt a. O. ist ein erneuter Beweis dafür, wie man in der alten Heimat drüben das Posener Deutschtum zu würdigen weiß. Andererseits wird es den beiden Herren nicht schwer fallen, sich in Frankfurt a. O. schnell einzuleben und sich dort heimisch zu fühlen inmitten der mehreren Tausend Deutscher, die nach der politischen Umwälzung hier abgewandert sind und in Frankfurt a. O. eine neue Heimat gefunden haben.

hb.

Ein Wetter-Gedächtnistag.

Der morgige Mittwoch ist in der Erinnerung vieler älterer Leute ein bedeutsamer Tag. Morgen sind 25 Jahre verflossen, daß abends ein die ganze Nacht andauernder heftiger Schneesturm einsetzte, der in ganz Mitteleuropa Schrecken und Entsetzen hervorrief. Der Tag fiel damals auf einen Sonnabend, und als man sich am Sonntag vom Schlafe erhob, bot sich der erstaunten Welt das Bild einer unendlichen, teilweis meterhohen Schneelandschaft. Der Schneefall hatte besonders an Wald- und Gartenbäumen schweren Schaden angerichtet, sie Streichhölzern gleich umgeknickt, Telegraphen- und Fernsprechleitungen zerstört, so daß beispielsweise der ganze Telegraphenverkehr zwischen Deutschland einerseits und Schweden und Rußland andererseits unterbrochen war. Der Eisenbahnverkehr mußte infolge Schneeverwehungen auf zahlreichen Strecken eingestellt werden, in der damaligen Provinz Posen auf den Strecken Opalenitza—Grätz, Rawitsch—Kobylin und Rawitsch—Liegnitz. Eine solche Rückerinnerung tut besonders in einer Zeit wohl, in der die bekannten ältesten Leute sich eines Frühlings mit derart niedrigen Temperaturen wie des heurigen, nicht mehr erinnern zu können vorgeben. Ben Akiba hat mit seinem „Alles schon dagewesen" nun einmal recht.

Bezwungener Ozean.

Noch kein Land,
wir sehen noch kein Land.

Zwanzig Stunden Himmel und Wasser,
zwanzig Stunden Himmel und Meer.
Ueber spritzenden Wellen,
über Strudeln, die schnellen,
in endloser Breite
nichts als Weite,
unheimliche Weite.
Kein Segel, kein Schiff,
kein Felsen, kein Riff,
kein treibender Baum.
Nur Meer, das zischt.
Die Welt scheint Geifer und Gischt,
Wirbel und Schaum.
Bilder wie Wälder, die vor Nässe dampfen,
Bilder wie Dünen, die vorwärts stampfen,
Bilder wie wallendes wiegendes Korn.
Nur wilder, gepeitscht wie im Zorn.
Bilder wie ziehender Nebel phantastische Schwaden,
mit Geistern durchreigt, Gespenster beladen.
so ist das Meer.
Die Ebene unter uns,
neben uns und vor uns her.
Wasser, Ozean, Atlantisches Meer,
unbegrenztes, ewiges Meer.

Halte durch, Vogel, auf dem wir reiten,
haltet durch, Flügel, auf denen wir gleiten,
du eiserne Lunge, durch die wir schweben,
verbunden mit uns und unserem Leben,
halte durch und halte stand.
Vor uns, noch weit in der Ferne,
weit noch wie dieses gewaltige Meer,
liegt festes, tragendes, stützendes Land,
prangen Blumen, üppig wie prahlende Sterne,
wandern Menschen in schwatzendem Schwall,
wogen Menschen in Scharen und Zügen
zur Arbeit, zum Werke, zu Lust und Vergnügen,
sehen sich,
sprechen sich
und bleiben nicht allein wie wir.
Wie wir
als sausende Fähre
zwischen Himmel und Meer.
Ein Hauch im Aether, ein Traum im All,
des blinden Schicksals geworfener Ball,
wenn unser Wille nicht wäre.

Noch immer kein Land.
Fünfundzwanzig Stunden und mehr
zwischen Himmel und Wasser,
Himmel und Meer,
zwischen Sturm und Sonnenfülle,
Wetter und Stille,
zwischen Hagelschlag und geißelndem Wind,
die wie zum Verhängnis entboten sind.
Halte fest, Zuversicht, werde nicht klein.
Bleibe rein,
ebenmäßig klingender Schall
im zitternden Leib aus Holz und Metall.
Ebbe nicht ein.
Laß uns zusammen sein
eines werdenden Weges der erste begangene Pfad,
der Zeit ein Zeuge, der Geschichte ein Rad.

Dreißig Stunden,
und noch immer kein Land.
Nur Himmel und Wasser,
nur Himmel und Meer.
Der Regen wird Schnee, und das Wasser wird Eis,
der Himmel droht schwarz, und der Ozean weiß,
der Tag verdämmert in düsterem Licht,
der Nebel nimmt zu, und der Nebel wird dicht —
naht uns das Scheiden, soll Abschied sein?
Nein, nein —
aus Wirrnis und unbegreiflichen Normen
ahnt es empor zu Körpern und Formen,
will es sich mächtig aus Felsen und Hängen
ineinander schieben, zwängen und drängen.
Jetzt — schüre dich Blut zu brünstigem Brand,
trotzige Hoffnung gewann das Spiel,
Mühe und Streben fanden zum Ziel —
vor uns liegt Erde, vor uns liegt Land.

Braach.

Religiöser Fanatismus im Orient.

Von **Hans Heinz.**

Für den Reisenden ist es oft grausam, wenn auch interessant, die religiösen Peinigungen mitanzusehen, denen sich die Leute in südlichen Ländern unterwerfen. Dieser Fanatismus richtet sich auch oft gegen den Fremden und Ungläubigen und kann dann für diesen geradezu lebensgefährlich werden, denn die Menge ist im religiösen Wahnsinn zu allem fähig.

Kleine Einblicke in den durch die Religion verursachten und durch die Mollahs (Priester) geschürten Fremdenhaß bieten sich einem täglich in den Straßen der persischen Städte. Geht man z. B. durch den Basar, so findet man ihn beim Einkauf an allen Orten. Der echte Muselmann fordert von dem Ungläubigen stets den dreifachen Preis, denn es ist die Pflicht eines jeden Rechtgläubigen, den Ungläubigen, wo es nur geht, zu betrügen. Läßt sich der Fremde auf die hohen Preise nicht ein, so gelingt es ihm jedoch meist nach langem Handeln, die Ware zum wirklichen Preise zu erstehen. Das ist aber nicht immer der Fall. Kommt man z. B. in eine Speisestube, wie sie vielfach, dunkel und verräuchert, im Basar zu finden sind, um etwas Reis mit Braten zu essen, dann wird für dieses Gericht ein ganz unerschwinglich hoher Preis gefordert. Im Anfang kann man sich das gar nicht erklären, denn in einem Atemzug nennt der Wirt einem Glaubensgenossen viel geringere Preise. Es hilft aber dort auch kein Handeln. Der Wirt beharrt auf seinem Wucherpreis, denn er hat gar kein Interesse daran, dem Fremden Essen zu geben und will ihn nur mit dem hohen Preis wieder hinausgraulen. Nach seinem Glauben ist nämlich der Ungläubige unrein, und aus dem Geschirr, aus welchem er aß, kann kein Rechtgläubiger mehr speisen. Der Wirt muß daher stets das von Fremden benutzte Geschirr vor aller Augen zerschlagen.

Daß der Haß, den die Mohammedaner gegen alle Ungläubigen offen zur Schau tragen, oft auch zu weit ernsteren Zwischenfällen führen kann, zeigt folgende Begebenheit:

In den Straßen der persischen Städte sind überall kleine Wasserbecken mit Trinkwasser aufgestellt. Geht man nun als Fremder zu dem Brunnen, um aus einem der bereitstehenden Becher zu trinken, dann kommen von allen Seiten die Leute herbeigestürzt und rufen: „Monsieur, Monsieur, lassen Sie, nein, lassen Sie . . .". Oft bringt man auch dem Fremden, der Anstalten macht, aus einem öffentlichen Brunnen zu trinken, irgendein altes, unbrauchbares Gefäß, das man nach dem Gebrauch wegwerfen kann.

An einem dieser vielen Brunnen in Teheran saß eines Tages ein mohammedanischer Unterpriester und sammelte Gaben für die Kirche von allen, die hier Wasser tranken. Zu diesem Brunnen kam auch ein Perser, der einer neuen Religionsgemeinschaft angehörte, die vor etwa sechzig Jahren in Persien gegründet wurde, und deren Mitglieder nach ihrem Gründer Nahaiten genannt werden. Der Priester bat auch ihn um eine Opfergabe für Mohammed. Der Nahaite aber antwortete: „Wenn der Brunnen meinem Propheten geweiht wäre, gäbe ich gern mein ganzes Vermögen. Aber für euren lumpigen Propheten habe ich keinen Heller übrig." Kurz darauf ging in der Stadt das Gerücht um, dieser Ungläubige wäre eine halbe Stunde nach der Schmähung erblindet. Dieser Anlaß genügt, um den Brunnen zu einem Heiligtum zu machen, und noch am selben Tage setzte eine Völkerwanderung von Wallfahrern zu dem Brunnen ein. Er war Tag und Nacht von Scharen derer umlagert, die hier an dieser Stelle, wo Mohammed das neueste Wunder gezeigt hatte, ihre Gebete verrichten wollten.

Diesen neuen Wallfahrtsort der Mohammedaner wollte der amerikanische Konsul in Teheran photographieren. Er geriet aber dabei in einen Wortwechsel mit einigen Mohammedanern, die ihn daran hindern wollten. Da der Konsul etwas hartnäckig war, spitzte sich der Streit so zu, daß die Menge eine drohende Haltung annahm. Der Konsul zog es deshalb vor, sich in einer Droschke zurückzuziehen und die Flucht zu ergreifen. Die aufgeregte Menge lief aber hinter dem Wagen her. Einer schrie: „Er hat den heiligen Brunnen vergiftet!" Dieses Wort wurde sofort von allen aufgegriffen, und es packte die Menge eine fanatische Wut. Der Durchbruch durch die Menge gelang jedoch dem Kutscher, der zwar selbst ein Perser war, aber reichlich Angst um sein eigenes Leben hatte. Der Konsul schien gerettet, doch da hielt ein Motorradfahrer, der dem Wagen entgegenkam und gar nicht wußte, worum es sich handelte, die Pferde an. So kam der amerikanische Konsul in die Gewalt der Menge, die ihn auf grausame Art erschlug. Man bewarf den sich verzweifelt Wehrenden mit Steinen, und schließlich tötete ihn ein Soldat mit einem Säbelhieb.

Ausstellung „Der gedeckte Tisch".

Der Hilfsverein deutscher Frauen bittet uns, nunmehr bekannt zu geben, daß seine Ausstellung „Der gedeckte Tisch" vom 22. bis 24. Mai, also während der Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (22. und 23. Mai), im kleinen Saale des Zoologischen Gartens stattfinden wird. Die Ausstellung wurde in die schöne Jahreszeit gelegt, weil dann die Beschaffung des Blumenschmuckes geringere Mühen und Opfer erfordert. Bisher ist eine größere Anzahl Tische angemeldet, doch ist damit die Zahl der Möglichkeiten, einen Tisch zu festlicher Gelegenheit oder auch für die täglichen Mahlzeiten im kleinen Familienkreise zu decken, noch längst nicht erschöpft. Gewiß sind noch viele Hausfrauen im Besitze schönen alten oder auch modernen Porzellans, an dem sich gelegentlich der Ausstellung viele Augen erfreuen könnten. Es wird deshalb an die Damen in Stadt und Land die Bitte gerichtet, noch weitere Tische anzumelden, schriftlich oder mündlich im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, Waly Leszczyńskiego 2 (früher Kaiser-Ring), wo auch gern Auskünfte und Ratschläge erteilt werden.

Anrudern beim „Ruder-"Klub Neptun-Posen E. V.

Als der „Ruderklub Neptun Posen E.V." seine Einladungen zum diesjährigen Anrudern verschickte, nahm er als gewiß an, daß am Sonntag ein ähnlich herrliches Frühlingswetter herrschen würde wie zu Ostern. Damit war es nun leider nichts. Die Witterung war ganz im Gegenteil rauh und frostig, zeitweilig verspürte der Wettergott sogar Neigung, ein kleines Schneetreiben in Szene zu setzen. Der Aufenthalt an der Warthe war unter diesen Umständen — es wehte außerdem ein kräftiges Lüftchen — natürlich nicht übermäßig angenehm. Trotzdem hatte sich nachmittags gegen 3 Uhr eine ansehnliche Anzahl Vereinsmitglieder und Gäste mit Damen im Neptun-Bootshaus eingefunden, um Zeuge des offiziellen Beginns der neuen Rudersportsaison zu sein. Im leichten Rudererkostüm bei einer Temperatur, die es bis zum Gefrierpunkt nicht mehr weit hat, in die Boote zu klettern, erfrischt mehr, als manchem lieb ist. Aber ein echtes Sportherz läßt sich dadurch nicht abkühlen In den acht Booten, die sich stromauf in Fahrt setzten und damit die sportliche Vereinstätigkeit des laufenden Jahres eröffneten, war beste Stimmung zu Gaste. Ihre Fortsetzung fand sie hernach bei Kaffee, Kuchen und Schlagsahne. Allerdings versammelte man sich zu diesem Zweck nicht, wie beabsichtigt war, im Bootshausgarten, der äußerlich ein frühlingsmäßiges Gewand zeigte, sondern jedermann suchte in schützenden Hallen Deckung vor der Kälte. Abends gab es dann noch in der Grabenloge ein Frühlings-Tanzkränzchen. Während seines Verlaufs hielt der erste Vorsitzende, Woldemar Günther, an seine „Neptuner" eine Ansprache, in der er zu tatkräftiger, Geist und Körper stählender Ausübung des Rudersports und sportlicher Disziplin aufforderte. Eines Hinweises, den Abend über dem Tanze fleißig sich hinzugeben, bedurfte es nicht. Das besorgte jeder von selbst. ke.

Der Sternenhimmel im April.

Nordhimmel: Von links nach rechts sehen wir Perseus, die W-förmige Cassiopeia, den Schwan mit dem hellen Stern Deneb und die Leier mit dem Stern erster Größe Wega. In der Nähe des Zenits leuchtet der große Bär mit seinen hellen Sternen; zwischen ihm und der Cassiopeia der kleine Bär mit dem Polarstern.

Osthimmel: Hoch am Himmel der Bootes mit dem Stern erster Größe Arcturus, zwischen ihm und der Leier der Herkules. Im Aufgange der Schlangenträger; im Südosten die Waage.

Südhimmel: Ungefähr über dem Südpunkte, hoch am Himmel, der große Löwe mit dem hellen Regulus. Unter ihm zieht sich die Wasserschlange längs des Horizontes hin. Links unterhalb des Löwen das Bild der Jungfrau mit dem Stern erster Größe Spica. Zwischen ihr und der Wasserschlange der Rabe.

Westhimmel: Im Westen geht der Orion unter. Im Westsüdwesten glänzt tief am Himmel der Sirius. Im Westnordwesten geht der Stier mit den Plejaden unter. Ueber dem Orion in der Milchstraße der Fuhrmann mit der hellen Capella, links davon die Zwillinge mit Castor und Pollux. Unter ihnen und auf Sirius zu der kleine Hund mit Procyon.

Planeten: Von ihnen ist nur der Saturn zu sehen. Bei Monatsbeginn kann man ihn von 1,36 Uhr, Ende April schon von 22,30 Uhr an beobachten. Um seinen Ring zu sehen, müssen wir ein stärkeres Fernrohr anwenden.

Mond: Am 5. Vollmond, am 13. letztes Viertel, am 20. Neumond und am 26. erstes Viertel.

Sonne: Sie tritt am 20. April in das Zeichen des Stiers oder durchläuft den 30. Grad ihrer Bahn. Die Länge des Tages beträgt anfangs 13, am Monatsende 14¾ Stunden. Die Sonnenhöhe nimmt zur Mittagszeit über 20 Sonnenbreiten zu. Die Morgen- oder Abenddämmerung, während der wir noch ohne künstliches Licht arbeiten können, beläuft sich im Monat auf etwa 40 bis 45 Minuten.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Mai-Juni** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Die Zeitung darf jeden Monat bestellt werden. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6** zu leiten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".

Polnische Pilgerfahrt nach Palästina.

Auf Betreiben des Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, trifft die Posener erzbischöfliche Kanzlei Vorkehrungen für eine polnische Pilgerfahrt ins heilige Land, die der Kardinal selbst leiten will. Für diese Pilgerfahrt wurde folgendes Programm festgesetzt:

Die Pilger verlassen Krakau am Abend des 1. April 1929. Die Reise wird in einem Sonderzuge durch den Balkan zurückgelegt, wo Bukarest und Athen besichtigt werden. Sodann verweilen die Pilger sechs Tage lang in Aegypten. In Jerusalem ist ein achttägiger Aufenthalt vorgesehen worden. Von dort aus wird die Reise in Automobilen nach Nazareth fortgesetzt, wo vier Tage lang Aufenthalt genommen wird. Von Nazareth werden verschiedene biblische Ortschaften wie Galiläa, Karmel, Kapernaum und Tabor besichtigt. Die weitere Reise bis Balbek wird ebenfalls in Automobilen zurückgelegt. Von Balbek aus fahren die Pilger durch Kleinasien nach Konstantinopel. Unterwegs wird in verschiedenen Ortschaften, darunter auch in Angora, Halt gemacht. In Konstantinopel ist ein dreitägiger Aufenthalt vorgesehen. Von hier aus wird die Heimreise über den Balkan angetreten. Am 9. Mai sollen die Pilger wieder in Krakau eintreffen.

Diese Pilgerreise soll nicht nur einen religiösen sondern auch einen wissenschaftlichen Charakter haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 150 Personen festgesetzt worden. Die Reisekosten werden sich auf 500 Dollar belaufen. Anmeldungen für diese Reise werden bis zum 1. Oktober in der Posener erzbischöflichen Kanzlei angenommen.

Polnische Erholungsstätten für Kinder

Gegenwärtig schweben zwei Projekte zur Gründung von polnischen Kinderheimen für erholungsbedürftige und kranke Kinder in unserem Teilgebiet. Das eine Heim oder vielmehr Sanatorium soll im höchsten Norden des Gebietes, und zwar auf Hela errichtet werden und soll hauptsächlich Kinder aufnehmen, die an Knochentuberkulose leiden. Das zweite Heim wird im tiefsten Süden des Gebietes entstehen, nämlich in der Nähe von Kempen. Während für die erste Heilstätte erst ein Gebäude errichtet werden muß, ist für die letztere bereits ein passendes Haus vorhanden, und zwar ein mitten im Walde gelegenes sehr schönes Jagdschlößchen, das ungefähr 100 Kinder aufnehmen kann. Man denkt dabei an kränkliche Beamtenkinder, denen die Waldluft besonders nötig ist. Bereits Anfang Mai sollen alle Einrichtungen soweit gediehen sein, daß die ersten Kinder aufgenommen werden können. Der Innenminister Skladkowski selbst will zusammen mit dem Direktor des Gesundheitsdienstes, Dr. Pistrzyński, das neue Heim besuchen und Frau Skladkowska will das Protektorat über das neue Kindererholungsheim übernehmen.

× **Achtung, Steuerzahler!** Die Steuerabteilung des Magistrats bittet uns, folgendes mitzuteilen: Die Steuerzahler, die mit der staatlichen Einkommensteuer und der Gewerbesteuer (vom Umsatz) im Rückstande stehen, werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Steuerabteilung des Magistrats auf Grund von Rückständigkeitsausweisen der Finanzämter demnächst daran gehen wird, die Summen nach vorheriger Zustellung eines Mahnzettels zwangsweise einzutreiben. Da es vorkommen kann, daß eine Mahnung unbegründet ergeht, weil die betreffenden Steuerzahler einen Zahlungsaufschub erwirkten oder die Steuer inzwischen bezahlt wurde, bittet der Magistrat, sich in solchen Fällen direkt an das zuständige Finanzamt zu wenden, das auf Grund der vorgelegten Schriftstücke bzw. Quittungen hinsichtlich der Rückständigkeit einen entsprechenden Vermerk macht.

× **Die künftige Amtstracht der polnischen Richter.** In Polen haben bekanntlich bisher sowohl Richter, als auch die Prokuratoren (Staatsanwälte) ihre Amtshandlungen in Zivilkleidung verrichtet. Sie trugen lediglich als Zeichen ihrer Amtswürde ein grünes Band über der Brust mit einem großen vergoldeten Adler. Nunmehr hat der Justizminister angeordnet, daß eine neue Amtstracht einzuführen ist. Demnach werden die Richter schwarze Talare und Baretts in der gleichen Farbe erhalten, die Prokuratoren dagegen dieselbe Tracht in roter Farbe.

× **Verspätete Auszahlung der Zulagen für Rentenempfänger.** Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Auszahlung der allen staatlichen Pensionären, Witwen und Waisen nach dem Gesetz vom 31. März d. J. zuerkannten einmaligen Zulage in Höhe von 45 Prozent erst zehn Tage später, als ursprünglich vorgesehen, zur Auszahlung gelangen wird. Diese Verzögerung wird mit technischen Gründen erklärt. Die Unterstützung wird also am 2. Mai und am 2. Juni zur Auszahlung gelangen.

× **Keine Visen nach Amerika.** Das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Warschau hat im Verlauf der letzten Monate 859 Visen für Ausreisen nach Amerika vergeben, so daß nun in diesem Jahre keine weiteren Pässe mehr visiert werden dürfen. Ausnahmen werden nur mit Personen gemacht, die sich auf eine kurze Vergnügungsreise nach Amerika begeben wollen. Die geringe Anzahl von Visen, die in Polen für Ausreisen nach den Vereinigten Staaten erteilt werden dürfen, ist durch den Senat der Vereinigten Staaten festgesetzt worden, der eine Erhöhung nicht zuläßt.

× **Das 8. Polizeikommissariat** hat seine Bureaus von der ul. Śniadeckich (fr. Herderstr.), 1. Stock, nach der früheren Bajońskischen Villa verlegt, die zwischen der ul. Konopińska (fr. Goethestraße) und der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) liegt. Der Eingang ist von der linken Seite.

× **Seine Silberne Hochzeit** begeht am morgigen Mittwoch das Arthur Reiß'sche Ehepaar, ul. Matejki 36 (fr. Neue Gartenstraße). Der Jubilar ist über ein Vierteljahrhundert bei der Drukarnia Concordia (fr. Merzbachsche Buchdruckerei) als Stereotypeur tätig.

× **Seine Silberne Hochzeit** begeht am Sonnabend, 21. d. Mts., der ul. Woźna 13 (fr. Büttelstraße) wohnhafte Bankprokurist Josef Koczorowski mit seiner Ehefrau Josefa geb. Etter. Die Messe findet um 8½ Uhr vormittags in der neuen Katharinenkirche an der Wronker Straße statt.

× **Bei der Straßenbahn** stehen nach dem „Dziennik" zwei Neuerungen bevor. Einmal soll das Aussteigen durch den vorderen Perron erfolgen, das Einsteigen auf dem hinteren Perron. Sodann soll der Platz bei der Zusammenmündung der Straßen Gwarna, Fredry, Mielżyńskiego und 27 Grudnia (fr. Viktoria-, Pauli-, Berliner- und nochmals Viktoriastraße — von der Paulistraße bis Königsplatz) den Namen Plac Gwarny erhalten und bei Umsteigefahrkarten die Verständigung zwischen Publikum und Schaffnern erleichtern.

× **Wieder eine Diebesbande festgenommen.** Seit längerer Zeit trieb eine Diebesbande ihr Unwesen, die Einbruchsdiebstähle in der Gegend der Großen Gerberstraße und Wallischei verübte. Die energische Untersuchung hat zur Verhaftung der Einbrecher geführt. Es handelt sich um den 18jährigen Franciszek Gałczyński, wohnhaft Venetianerstraße 11/12, den 16jährigen Józef Stachowicz, Wallischei 23, und den 17jährigen Feliks Kaźmierczak, Zagorze 13. Alle sind bereits vorbestraft. Geschädigt wurde durch diese Diebesbande eine gewisse Hoffmann in der Wasserstraße 13, der eine größere Anzahl von Uhren aus dem Schaufenster entwendet wurden, Stanisław Friebe in der Krämerstraße, wo verschiedene Kleidungsstücke gestohlen worden waren, Sklodecki, Wallischei 15 (die Beute bestand hier in Zigarren und Zigaretten), eine Zacharewicz, Wallischei 67, wo die jugendlichen Diebe verschiedene Kurzwaren mitnahmen, und einen zweiten Einbruch versuchten, bei dem sie aber verscheucht wurden, eine Neumann in der Großen Gerberstraße (ein größerer Posten Fleisch- und Räucherwaren), Kajewski bei der Umladestelle, wo eine größere Menge von Kolonialwaren gestohlen wurden, Firma Bab am Alten Markt (Fayence- und Porzellangegenstände), und Namysł, Breite Str. Nr. 16, dem Kolonialwaren gestohlen wurden. Die Beute wurde u. a. einer Urbaniak, wohnhaft Wasserstraße 8, und einer Skrzyńska in der Venetianerstraße 8 verkauft.

× **Einen Selbstmordversuch** machte die 20jährige Kazimiera Majchrzak, wohnhaft Św. Wawrzynca (fr. Lorenzstr.). Sie wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

× **Schwerer Unfall.** Ueberfahren wurde in Główno von einem Lastkraftwagen der Spółka Mleczarska in Murowana Goślin der Radfahrer Stefan Wichtowski. Er erlitt einen Beinbruch und mußte ins Stadtkrankenhaus gebracht werden.

× **Festgenommen** wurde eine Wiktorja Borkowicz, die der Polizei bereits bekannt und vorbestraft ist. Sie hat sich durch Handtaschendiebstähle in der St. Martinkirche und der Franziskanerkirche einen Namen gemacht. Ihre Photographie liegt bei der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 41, aus.

× **Ein „Spielchen" gefällig?** Ein Józef Cieślik wurde auf der Bahnhofsbrücke von einem Kasimir Łukaszewski, wohnhaft ulica Szewska 12 (fr. Schuhmacherstraße), nach dem Lokal von Piątkowski in der Grenzstraße 5 gelockt. Dort trafen sie einen Berliński aus der ul. Strusia 4 (fr. Parkstraße). Es wurde ein kleines „Spielchen" vorgeschlagen, zu dem sich Cieślik bewegen ließ. Da er kein Geld hatte, gab er seinen neuen Anzug zum Pfand, den er gleich im ersten „Gefecht" verlor. Berliński verschwand mit dem Anzug, wurde aber festgenommen.

× **Ueberfallen** wurde auf dem Bernhardinerplatz von unbekannten Männern ein Józef Pleszewski, wohnhaft ul. Knapowskiego (fr. Arndtstraße). Er erhielt Messerstiche in die Brust und in den Fuß. Dann nahmen ihm die Räuber eine silberne Damenuhr, einen grauen Wintermantel und eine kleinere Geldsumme ab.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurde: einem Adam Piliński, wohnhaft Szosa Okrężna 1, ein Fahrrad, Marke „Delphin" Nr. 330, im Werte von 250 Złoty; aus der Parfümfabrik von Andrzej Krupa, ul. Garncarska (fr. Töpfergasse), eine größere Menge Parfüm, Badekappen, Seifen und andere Gegenstände.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh war bei scharfen Nordwinden und bei bedecktem Himmel ein Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut früh + 0,78 Meter, gegen + 0,84 Meter gestern früh.

× **Nachdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 14.—20. April. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Pl. Wolności 12 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstr.); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstr.); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 9 (fr. Kronprinzenstr.).

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 18. April: 13—14.15: Vormittagskonzert. In den Konzertpausen Börsennotierungen. 14.15: Pat.-Meldungen. 17.30—18.10: Kinderstunde. 18.10—18.45: II. Litauische Plauderei. 18.45—19: Beiprogramm. 19—19.15: „Silva rerum". 19.15—19.35: Französisch. 19.35—20: Red. Jarochowski: Die Amerikanisierung der polnischen Presse und ihre Folgen. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Orgelkonzert der „Phillips" (Sonaten-Abend). Prof. Feliks Nowowiejski. 1. Guilmant: Sonate Nr. 3 C-moll op. 56: a) Präludium, b) Adagio, c) Fuge. 2. Mendelssohn-Bartholdy: Sonate Nr. 1 F-moll op. 65: a) Allegro moderato, b) Adagio, c) Rezitativ, d) Finale; 3. M. Surzyński: Sonate D-moll op. 34: a) Allegro moderato, b) Andante, c) Fuge. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat.-Meldungen. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—23: Wl. Ziolecki: Radiotechnik für Amateure. 23—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 16. April. Donnerstag abend gegen 10 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße der Monteur Gibasiewicz von einigen Männern überfallen, die ihn schlugen und seiner silbernen Uhr und anderer Wertsachen beraubten. Im Zusammenhang mit diesem Ueberfall wurden fünf verdächtige Personen verhaftet. Gibasiewicz ist wieder soweit hergestellt, daß er seinen Beruf versehen kann.

* **Bromberg,** 15. April. An der Grenze verhaftet wurde von Beamten der deutschen Grenzpolizei der 26 Jahre alte Bäcker Jan Różycki aus dem Kreise Stargard, weil er die Grenze ohne besondere Genehmigung überschreiten wollte. Er gab an, Offizier der polnischen Armee zu sein, von der er desertiert sei, und bat, in das deutsche Heer eintreten zu dürfen. Die deutschen Behörden setzten sich mit den polnischen in Verbindung und erfuhren, daß R. wegen eines Raubes gesucht wird. Nunmehr mußte R. erst in einem dunklen Gefängnis eine sechswöchige Haft absitzen, worauf man ihn den polnischen Behörden übergab. R. hat in einer polnischen Zeitung mit Hilfe einer Anzeige einen Teilhaber zur Gründung einer Bäckerei gesucht. Als sich daraufhin eine Dame meldete, erklärte er sich auch zur Ehe bereit, fuhr mit ihr, angeblich zur Besichtigung der Bäckerei, nach Czersk, wo er jedoch plötzlich vor dem Bahnhof der Dame die Handtasche entriß, in der er einen größeren Geldbetrag vermutete. Die beabsichtigte Flucht ist ihm dann also nicht geglückt, und er wird sich nun wegen dieses Falles vor Gericht zu verantworten haben.

* **Montwy,** 16. April. Vermißt wird der 25jährige Einwohner Edmund Tyloch, der sich am 10. d. Mts. aus der elterlichen Wohnung entfernte und bis heute vergeblich gesucht wird. Der Vermißte ist von mittlerer Größe, hat blaue Augen, ein ovales Gesicht und war mit grünem Jackett, grauen Beinkleidern und Pantoffeln bekleidet.

* **Wreschen,** 16. April. In Groß-Ciesle erschoß sich am Dienstag der 30jährige Jan Spychaj aus unbekannten Gründen.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	10. 4. 28	31. 3. 28
Gold in Barren und Münzen	380 096 229.71	353 319 642.76
Gold in Barren und Münzen im Auslande	173 299 882.73	200 042 115,21
Silber nach dem Goldwert	3 028 319.02	2 961 652.68
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	620 202 311.15	632 099 198.61
b) andere	215 009 441.84	211 339 074.43
Silber- und Scheidemünzen	6 484 504.40	861 027.21
Wechsel	432 427 166.21	495 791 257.26
Lombardforderungen	47 197 806.80	48 681 575.07
Effekten für eigene Rechnung	5 681 434.87	6 143 282.40
Effektenreserve	55 963 543.04	55 934 078.67
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	56 936 510.60	56 329 020.05
	2 091 327 150.37	2 108 502 824.35
Passiva.		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	94 434 640.—	94 434 640.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	248 575 957.51	238 305 991.70
b) Restliche Girorechnung	207 958 892.51	175 463 443.30
c) Konto für Silbereinkauf	90 000 000.—	90 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	94 082 553.74	94 589 276.21
e) Verschiedene Verpflichtungen	8 608 774.34	10 451 791.63
Notenumlauf	1 065 273 980.—	1 127 593 380.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.
Andere Passiva	57 392 352.27	52 664 301.51
	2 091 327 150.37	2 108 502 824.35

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombardzinsfuss 9 Proz.

Die Entlastung unserer Notenbank nach der ausserordentlich starken Beanspruchung am Vierteljahrsultimo kann als befriedigend angesehen werden. Von der Erhöhung des Notenumlaufes um 109,9 Millionen sind 62,32 Millionen zurückgeflossen. Ebenso haben sich die sofort fälligen Verpflichtungen um 40,42 Millionen erhöht. An dieser Summe sind die Staatsgiroeinlagen mit 10,27 Millionen und die privaten Einlagen mit 32,50 Millionen beteiligt. Auch die gesamte Kapitalsanlage der Bank in Wechseln, Lombard und Effekten ging auf 591,27 (606,55) Millionen zurück. Den Hauptanteil an diesem Rückgang hat das Wechselkonto mit 13,36 Millionen. Beim Goldbestand, der in seiner Gesamtsumme unverändert geblieben ist, trat insofern eine Verschiebung ein, als von der im Ausland befindlichen Goldmenge 26,74 Millionen in den Tresor der Bank überführt worden sind. Diese Massnahme war, wie wir bereits andeuteten, notwendig, da nach dem Statut nur ein Drittel des gesamten Goldbestandes im Ausland deponiert werden darf. Die deckungsfähigen Devisen nahmen wieder um 11,96 Millionen ab, während andere Devisen sich um 3,67 Millionen erhöhten. Vom umlaufenden Hartgeld nahm die Bank 5,62 Millionen auf. Das Deckungsverhältnis verbesserte sich infolge des verminderten Notenumlaufes. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 51,95 Prozent (49,07 Prozent). Die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen beträgt 110,45 Prozent (105,38 Prozent). Die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen erhöhte sich auf 68,63 Prozent (68,44 Prozent).

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 31. März wie folgt dar (in Klammern der Stand am 20. März): Staatskassenscheine 138,8 (132,3) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zwei-Złotystücke) 91,3 (90,3) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 55,2 (51,3) Millionen. Zusammen: 285,4 (273,9) Millionen.

Handelsnachrichten.

Der grösste Konzern Polens. In den letzten Tagen fand in Berlin eine Aufsichtsratssitzung der Oberbedarf A.-G. unter Beteiligung aller interessierten Gesellschaften statt, auf der die auch von uns schon vorher gemeldete Verständigung über Gründung eines oberschlesischen Industriekonzerns Graf Ballestrem bestätigt wurde. Zu diesem Konzern gehören ausser der Friedenshütte und der ihr unterstellten Baildona-Hütte ausserdem noch die Ferrum A.-G., sowie die Industrieunternehmen des Grafen Ballestrem. Der neue Konzern umfasst ungeheure Industriekomplexe, darunter Erzgruben, Hochöfen, Stahlwerke, Walzwerke, Kohlengruben, Kokereien, Fabriken für Kohlenprodukte, ein grosses Elektrizitätswerk, keramische Werke, Ziegeleien und Schamottziegeleien und schliesslich grosse Land- und Waldobjekte. Diese Gesellschaft wird das grösste Unternehmen in Polen sein, denn sie beschäftigt schon jetzt gegen 18 000 Arbeiter. Die Leitung des Konzerns behält der bisherige Direktor der Friedenshütte Henryk Glueck.

Das Ergebnis der neuen Haustierzählung. Eine amtliche Zählung stellte an Haustieren, wie Pferde, Rinder, Schweine und Schafe, am 30. November 1927 in ganz Polen folgende Mengen fest: 4 128 000 Pferde, 8 571 000 Rinder, 6 397 000 Schweine und 1 917 000 Schafe. Im Vergleich zu den amtlichen Erhebungen aus dem Jahre 1921 in denselben Gebieten ist der Bestand an Pferden um 25½ Prozent, an Rindern um 5½ Prozent, an Schweinen um 20 Prozent gestiegen, während die Zahl der Schafe um 16 Prozent zurückgegangen ist. Vor dem Kriege ergab auf dem jetzigen polnischen Staatsgebiete der Haustierstand folgendes Bild: Pferde 3,5 Millionen Stück, Rinder 8,7 Millionen, Schweine 5,6 Millionen und Schafe 4,5 Millionen.

Kurssteigerung infolge Umvalutierung der Bilanz. Die Aktien der Ostrowiecer Werke sind in den letzten Tagen stark in die Höhe gegangen. In Fachkreisen wird diese Steigerung darauf zurückgeführt, dass bei der Umrechnung des Vermögens der Gesellschaft auf Grund des neuen Bilanzgesetzes (Dziennik Ustaw Nr. 38) die Aktiven weitaus höher ausfallen werden, als vorher bei dem sehr niedrig eingeschätzten Vermögen.

Eine weitere Fabrik, die ihre Aktiven bisher zu niedrig und zu vorsichtig eingeschätzt hat, sind die keramischen Werke „Pustelnik". Die Gesellschaft wird bei der neuen Umrechnung ihr Aktienkapital auf 2 625 000 zł, also um 50 Prozent, erhöhen. Gleichzeitig werden die anderen Kapitalien bis 1 Million Złoty erhöht. Da die Gesellschaft das vergangene Wirtschaftsjahr ungeachtet der grossen Krisis sehr günstig abgeschlossen hat und einen grossen Teil des Gewinnes dem Tilgungsfonds zugeführt hat, soll beabsichtigt sein, für je zwei 25-Złoty-Aktien je eine 50-Złoty-Aktie unentgeltlich auszugeben.

Die Gültigkeit des Ausfuhrzolls für Roggen und Roggenmehl ist in einer Verordnung vom 30. März 1928 im „Dziennik Ustaw" Nr. 45, Pos. 445, bis zum 30. September 1928 einschliesslich, d. h. bis zur neuen Ernte, verlängert worden.

Preiserhöhung für Fensterglas. Das Verkaufsbureau des Syndikats polnischer Bauglashütten unter der Firma „Verpol" gibt bekannt, dass ab 16. April d. Js. die Preise für Fensterglas erhöht werden und ca. 4 zł für 1 qm dritter Sorte der Stärke 4/4 betragen werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 16. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr Warschau (Börsenpreise): Kongr. Roggen 681 gl. 52 bis 53.50, blaue Lupine 23—24, Roggenkleie 34—35. Marktpreise: Kongr. Weizen 742 gl. 61—63. Braugerste 53 bis 54, Einheitshafer 50—51, Weizenmehl 4/0 A 89 bis 92, 4/0 81—84, Roggenmehl 65proz. 74—75. Stimmung fest. Ausserdem kam es heute zu einigen Abschlüssen in Auslandsroggen. Der polnische Müllerverband hat den Regierungskommissar benachrichtigt, dass er ab Sonnabend, dem 14. d. Mts., den Preis für Roggenmehl von 74 auf 79 gr für 1 kg erhöht. Im Zusammenhang damit verlangen die Bäcker gleichfalls eine Erhöhung des Brotpreises um 5 gr für das Kilo. Einige Bäcker haben diese Erhöhung schon durchgeführt, so dass 1 kg Brot ab heute in Warschau 85 gr kostet.

Lemberg, 16. April. An der hiesigen Börse wird sehr lebhaft zu Preisen über Weltparität gehandelt. **Offeriert wurde ungarischer Weizen 78 kg mit 6.45** Dollar loko Ławoczne, was einem Złotypreise von ungefähr 57.40 gleichkommt. Die Tendenz ist stark steigend, die Stimmung fester. Börsenpreise: Kleinpolnischer Roggen 50.50—51.50, Mais 42.25—42.75, roter Klee 190—220. Marktpreise: Domänenweizen 59—60, Sammelweizen 57.50—58.50, Braugerste 46—47, Mahlgerste 43.50—44.50, kleinpoln. Hafer 39—40, Halb-Viktoriaerbsen 63—68, Felderbsen 52—57, Wicke 32 bis 37, Buchweizen 53.25—54.25, Weizenmehl 40proz. 95, 50proz. 84—85, Roggenmehl 65proz. 73—74, Maismehl 52.50—54.50, Roggenkleie 32.25—32.75, Weizenkleie 30.50—31.50. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg notiert: Heu 1. Sorte 14—16, 2. Sorte 11—13, Lagerstroh 7—8, nichtgedroschener Klee 18—20.

Graudenz, 16. April. Die Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft „Rolnik" notiert für 100 kg loko Ladestation: Roggen 49.50—51, Weizen 55.50—57, einfache Gerste 39—41, Braugerste 43—46, Hafer 42—45. Stimmung ruhig.

Bromberg, 16. April. Notierungen für 100 kg: Weizen 54—56.50, Roggen 48—49.50, Futtergerste 40 bis 42, Braugerste 44—46, Felderbsen 46—51, Viktoriaerbsen 65—82, Hafer 41—43, Weizenkleie 37, Roggenkleie 36. Stimmung fest.

Kattowitz, 16. April. Exportweizen 58—59, Inlandsweizen 56—59, Exportroggen 55—59, Inlandsroggen 52—55.50, Exporthafer 50—52, Inlandshafer 46 bis 49, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 48—50. Frei Käuferstation: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 36—37, Roggenkleie 36.50—37.50. Tendenz fester.

Berlin, 17. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 268—271, Mai 283, Juli 294, Sept. 276. Tendenz fest. **Roggen:** märk. 286—289, Mai 298.5, Juli 276, Sept. 253. Tendenz sehr fest. **Gerste:** Sommergerste 252—288. **Hafer:** märk. 261—267. **Mais:** 240 bis 245. **Weizenmehl:** 33.5—37. **Roggenmehl:** 37.75 bis 39.75. **Weizenkleie:** 17.75. **Roggenkleie:** 17.75. **Viktoriaerbsen:** 47—58. **Kleine Speiseerbsen:** 36 bis 38. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.8. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 19.3—19.5. **Leinkuchen:** 23.7 bis 24. **Trockenschnitzel:** 15.2—15.5. **Soyaschrot:** 21.7—22. **Kartoffelflocken:** 27.1—27.6.

Produktenbericht. Berlin, 17. April. Vom Auslande lagen für Weizen wiederum sehr feste Meldungen vor und auch die Cifofferten zeigten eine weitere Erhöhung. Vom Inlande kommt nur ziemlich wenig Angebot heraus, für gute Qualitäten sind die Mühlen und der Handel Käufer, während geringere zu Futterzwecken Verwendung finden. Das Preisniveau hat sich im Anschluss an die Festigkeit des Auslandes weiter erhöht. Roggen ist in den Auslandsofferten gleichfalls beträchtlich erhöht, in Ermangelung von ausreichendem Inlandsangebot versorgen sich die Provinzmühlen teilweise bereits mit Auslandsmaterial, vor allem zeigen sich die Mühlen jetzt auch bereit, die bisher nur beim Export erzielbaren Preise für Inlandsroggen anzulegen. Polen setzt seine Käufe in deutschem Material weiter fort und bewilligt auch wiederum höhere Preise. Am Lieferungsmarkte stellten sich die Notierungen für beide Brotgetreidearten höher. Von Weizenmehl werden weiter die billigeren Sorten bevorzugt, die Preise konnten sich um 25 bis 50 Pfg. erhöhten. Roggenmehl ist zu 50 Pfg. höheren Preisen nur wenig angeboten und lebhaft gefragt. Das Haferangebot ist kleiner geworden, bei guter Nachfrage werden wiederum höhere Preise bewilligt. Gerste in ziemlich stillem Geschäft.

Rauhfutter. Berlin, 17. April. Drahtgepresstes Roggenstroh 0.95—1.25, Weizenstroh 0.90—1 10, Haferstroh 0.80—1.00, Gerstenstroh 0.80—1.00, Roggenlangstroh 1.05—1.35, bindfadengepresstes Roggenstroh 0.95 bis 1.15, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.80—1.00, Häcksel 1.90—2.05, handelsübliches Heu 1.40—1.80, gutes Heu 2.50—2.80, drahtgepresstes Heu 30 Pfg. über Notiz. Luzerne 3.80—4.20, Timothy 3,70—4.20.

Vieh und Fleisch. Posen, 17. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission

Es wurden aufgetrieben: 805 Rinder (darunter 90 Ochsen, 225 Bullen, 490 Kühe und Färsen), 3053 Schweine, 839 Kälber, 341 Schafe, zusammen 5038 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 146—150, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 128—132. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 150, vollfleischige jüngere 130—140, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—153, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—144, mässig genährte Kühe und Färsen 120—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 95 bis 100. —

Kälber: beste, gemästete Kälber 150, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 130—136, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 120—126, minderwertige Säuger 100—110.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—144, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 190—194, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 186—188, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 178—182, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 168—172, Sauen und späte Kastrate 150 bis 180.

Marktverlauf: für Schweine und Schafe belebt, für Kälber und Rinder ruhig.

Lemberg, 16. April. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus: Ochsen 2. Sorte 1.30, Bullen 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.30—1.45, 3. Sorte 1.15, Kühe 1. Sorte 1.55—1.60, 2. Sorte 1.30—1.50, 3. Sorte 1—1.20, Färsen 1. Sorte 1.50—1.55, Kälber 1.15—1.55, frisches Speisefett 1.60, Industriefett 0.70—1.

Wilna, 16. April. Preise für 1 kg in Złoty: Rindfleisch 2.60—2.70, Kalbfleisch 1.80—2, Schweinefleisch 3—3.10, frischer Schinken 2.60—2.80, geräucherter Schinken 4—4.20, Inlandsspeck 1. Sorte 4—4.20, 2. Sorte 3.50—3.80, amerikanischer Speck 4.30—4.60, amerikanisches Schmalz 1. Sorte 4.50—4.80, 2. Sorte 4—4.40.

Fische. Danzig, 16. April. Der starken Stürme wegen sind die letzten Fänge schlecht ausgefallen. Die Zufuhren waren daher mit Ausnahme von Flundern, Dorschen und Flussfischen sehr schlecht. Die Nachfrage ist für alle Sorten belebt. Ein besonders starkes Lachsangebot ist in diesem Umfange schon seit einer Reihe von Monaten nicht bemerkt worden. Notiert wird für ½ kg im Grosshandel in Danziger Gulden fr. Danzig: Frische Heringe 0.10—0.15, Dorsche 0.15—0.25, Flundern 0.20—0.35, Zander 1.20—1.60, Karpfen 1.40—1.70, frischer Seelachs 1—1.20, frischer Weichsellachs 1.70, Hecht 0.50—1, Schleie 1.30—1.50, Aal 1.10—1.60, Aal geräuchert 2.75—3.50, Lachs geräuchert 2.50—3.50, Sprottau 0.40, geräucherte Flundern 0.80—1.

In der vergangenen Woche wurden 1043/1 und 1081/2 Fässer Heringe an den Danziger Markt gebracht. Im allgemeinen sind die Preise unverändert geblieben. Lediglich für schottische Heringe unterlagen die Preise grösseren Schwankungen. Gezahlt wird pro Fass für Waggonladungen in Schilling fr. Waggon oder Deck Danzig: Prima schottische Mathjes 52—55, dito Matfulls 56—57, gewöhnliche schottische Mathjes 43—45, dito Matfulls 46—48, Crown Mathjes 45—48, Tornbellies 29—30, prima Yarmouth Mathjes 51.6—52, dito Matfulls 52.6—53, gewöhnliche Mathjes 47—48, dito Matfulls 48—49, beste Castlebay Largemathjes 105, Selected Mathjes 90, Medium 60. Obige Preise für Mathjesheringe verstehen sich für ein 2/2 Fass. Norwegische 1928 „Sloe" 500/600 24, 6/700 25, norwegische 1928 „Vaar" 115, dieselben 118 kg Gewicht 500/600 22, 6/700 23, in ½-Fass-Verpackungen 4 sh billiger.

Molkereierzeugnisse, Eier. Lemberg, 16. April. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz fest, bei kleinem Angebot im Zusammenhang mit den russischen Feiertagen. Tafelbutter im Grosshandel 7.30, Speisebutter 6,70 zł für 1 kg.

Am Eiermarkt hält sich das Geschäft bei starkem Angebot und schwacher Tendenz in engen Grenzen. Für Exporteier wird für 2 flache Kisten 22—22.50 Dollar loko Grenze gezahlt.

Oele und Fette. Lublin, 16. April. Notierungen für 1 kg in Złoty: Rapsöl 2.20—2.25, Leinöl 2.40 bis 2.50; Notierungen für 100 kg: Rapskuchen 36—38, Leinkuchen 64—66, Raps mit Geruch 65—70, geruchlos 80, Leinsaat 75—80. Tendenz behauptet, Nachfrage gut.

Häute und Felle. Lemberg, 16. April. Notierungen für 1 kg in Złoty: Leichte Rindsfelle 1. Sorte 2.86, schwere 1. Sorte 2.82, Kalbsfelle im Schlachthaus 1. Sorte 4.50, in der Provinz 1. Sorte 4, grosse Rosshäute 36, kleine 25 zł das Stück.

Lublin, 16. April. Am hiesigen Fellmarkt ist die Nachfrage für fast alle Sorten gross bei fester Tendenz. Notiert wird: Kalbsfelle 14 zł pro Stück, Rindsfelle 3 zł für 1 kg loko Schlachthaus.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 16. April. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpr. 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50. Die Handelsfirma „Elibor", Inhaber J. Borkowski, notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

Neubeuthen, 16. April. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 (Vertretung A. Wdowiński, Warschau), notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	17.4.	16. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs Anleihe (100 zł.)	66.25G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.75G	95.75
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	55.50B	56.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	32.00B	—
3% Posener Vorkr.-Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr. Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr. Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	82.00B	82.00G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	17. 4.	16. 4.		17. 4.	16. 4.
Bk. Kw., Pot.	—	97.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	54.00G	55.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	90.00G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	115.0G	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	115.0G	114.0G
Bk. Stadt.ag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	52.00G	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	51.50G	52.00G	P.Sp.Drzewna	77.00G	75.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	100.0G
Centr. Skor	—	—	Unja	26.75G	27.00B
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	80,00G	80.00G
Goplana	—	—	Wyr.Cer Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	45.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. April, 13.30 Uhr. Nach den gestrigen starken Abschwächungen ist die Börse heute merklich unsicher geworden. Die Tendenz schwankte schon vorbörslich ziemlich stark und mehrprozentige Kursdifferenzen waren innerhalb weniger Minuten zu beobachten. Zuerst sah es so aus, als ob sich allgemein eine festere Stimmung durchsetzen könnte und man hörte schon die amtlichen Schlusskurse der gestrigen Mittagsbörse als Geldkurse nennen, das heisst, die Abschwächungen des nachbörslichen und Abendverkehrs waren eingeholt. Zum offiziellen Beginn überwog dann aber wieder das Angebot, so dass die Kursentwicklung uneinheitlich wurde und zur Schwäche neigte. Das Geschäft hat wesentlich nachgelassen. Von grösseren Verkäufen der Provinz bzw. des Auslandes war zunächst kaum etwas zu merken. Trotz der gestrigen grossen Abgaben scheint die Spekulation immer noch stark engagiert zu sein. Die ersten Kurse zeigten zumeist 1—2prozentige Rückgänge, 3—4 Prozent gedrückt waren unter anderem Essener Steinkohle, Ribbeck, Hütte, Goldschmidt, Rheinisch-Westfälische Elektrizität, Feldmühle, Karstadt und Tietz. Andererseits waren noch Baltimore, Polyphon, Deutsch-Atlanten und Berger relativ fest. Vorübergehend nach den ersten Kursen leicht erholt, verstärkte sich im Verlaufe die Abgabeneigung und das Kursniveau gab erheblich unter Anfang nach. Die Favoriten verloren 5—10 Prozent, da die Märkte zeitweise überhaupt keine Aufnahmefähigkeit zeigten, nach 1 Uhr trat aber doch eine gewisse Beruhigung ein und 1—2prozentige Erhöhungen waren gegen die niedrigsten Kurse festzustellen. Anleihen eher schwächer. Ausländer uneinheitlich. Bosnier weiter fest und im Verlaufe ca. 2 Prozent über gestern, dagegen Rumänen und Russen schwächer, auch Bukarester Stadtanleihe verloren ca. 1 Prozent. Pfandbriefe uneinheitlich und weiter sehr vernachlässigt. Farbenbonds 145—146 fast umsatzlos. Devisen ruhig, bemerkenswert ist die sehr feste Haltung der Devise Oslo, die angeblich auf Goldparität gebracht werden soll, auch der holländische Gulden konnte weiter anziehen. Geldmarkt leichter. Tagesgeld 5—7 Prozent und darunter, Monatsgeld 7¼—8¼ Prozent. Warenwechsel 6⅞ Prozent ca.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	17. 4.	16. 4.		17. 4.	16. 4.
Dt. R.-Bahn	96.62	97.25	Goldschmidt	106.00	110.50
A.G.f.Verkehr	197.50	202.75	Hbg. Elk.-Wk.	162.25	164.62
Hamb. Amer.	155.25	159.50	Harpen. Bgw.	166.00	—
Hb.Südam.	—	226.25	Hoesch	146.25	152.75
Hansa	225.00	228.00	Holzmann	165.00	171.00
Nordd. Lloyd.	153.75	157.37	Ilse Bgbau.	268.00	275.50
Al.Dt.Kr.Anst.	138.25	139.00	Kaliw. Asch.	184.00	187.75
Barmer Bank	141.50	143.50	Klöckner	123.25	129.50
Berl.Hls.-Ges.	258.00	264.00	Köln-Neuess.	147.25	151.50
Com.u.Pr.-Bk.	186.50	188.25	Löwe, Ludw.	264.50	267.00
Darmst. Bank	243.00	246.00	Mannesmann	155.75	161.50
Deutsch.Bank	160.75	162.00	Mansf. Bgbau	126.50	129.00
Disc.-Ges.	152.00	153.50	Metallbank	—	137.50
Dresdner Bk.	154.00	156.00	Nat. Auto-Fb.	—	102.87
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	114.00	118.00
Schulth. Patz.	362.00	372.00	Oschl. Koksw.	102.75	102.87
A. E. G.	166.25	173.00	Orenst. u. Kop.	134.00	137.50
Bergmann	186.50	192.00	Ostwerke	310.00	321.00
Berl. Msch.-F.	134.00	—	Phönix Bgbau	102.75	103.75
Buderus	100.00	102.75	Rh.Braunkoh.	285.75	296.00
Cop. Hisp. Am.	—	627.00	Rh. Elek.-W.	160.25	164.00
Charl. Wasser	138.00	140.50	Rh. Stahlwk.	159.25	163.50
Conti Caoutch.	127.25	129.00	Riebeck	151.25	155.50
Daimler-Benz	105.00	105.75	Rütgerswerke	102.50	104.87
Dessauer Gas	200.00	207.50	Salzdetfurth.	286.50	290.00
Dt. Erdöl-Ges.	134.00	139.00	Schl. Elek.-W.	200.00	206.50
Dt. Maschinen	47.25	48.00	Schuckt. & Co.	189.37	194.00
Dynam. Nobel	127.75	—	Siem.&Halske	297.50	306.87
El. Lief.-Ges.	172.62	177.50	Tietz, Leonh.	240.00	245.00
El. Licht u.Kr.	226.75	234.25	Transradio	149.00	146.25
Essen. Steink.	138.75	145.50	Ver.Glanzstoff	735.00	741.00
I. G. Farben	264.00	270.00	Ver. Stahlw.	97.25	100.75
Felten u.Guill.	127.25	130.25	Westeregeln	195.75	201.00
Gelsenk. Bgw.	140.00	144.50	Zellst. Waldh.	295.50	307.00
Ges. f. el. Unt.	285.00	291.00	Otavi	45.12	45.25

	17. 4.	16. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	52.10
„ „ 60-90 000	55.00	54.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.87	17.12

Industrieaktien.

	17. 4.	16. 4.		17. 4.	16. 4.
Accumulator.	165.75	167.75	Laurahütte	83.00	86.00
Adlerwerke	92.25	95.50	Lorenz	106.00	109.00
Aschaffenbrg.	191.00	—	Motor. Deutz	—	61.00
Bemberg	—	535.00	Nordd. Wollk.	214.00	218.50
Berger, Tiefb.	379.00	—	Pöge, Eltr.-W.	112.50	116.00
Dt. Kabelwk.	—	88.50	Riedel	45.50	45.00
Dt Wollw.	—	52.00	Sachsenwerke	125.00	126.50
Dt. Eisenhd.	89.00	90.00	Sarotti	195.00	199.00
Feldmühle	202.50	209.00	Schl.Bgb. u. Zk	137.00	137.50
Hohenlohe	—	100.00	Schl. Textil	70.50	72.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	352.00	—
Körting, Gebr.	—	80.25	Stollb. Zink.	182.25	189.00
Lahmeyer	180.00	185.00			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 4. Geld	17. 4. Brief	16. 4. Geld	16. 4. Brief
Buenos Aires	1.787	1.791	1.785	1.789
Canada	4.178	4.186	4.1775	4.1855
Japan	1.994	1.998	1.997	2.001
Konstantinopel	2.144	2.148	2.143	2.147
London	20.399	20.439	20.395	20.435
New York	4.1770	4.1850	4.1770	4.1850
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.5030	0.5050
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.55	168.89	168.45	168.79
Athen	5.494	5.506	5.494	5.506
Brüssel	58.355	58.475	58.37	58.49
Danzig	81.50	81.66	81.53	81.69
Helsingfors	10.51	10.53	10.51	10.53
Italien	22.05	22.09	22.055	22.095
Jugoslawien	7.358	7.372	7.353	7.367
Kopenhagen	112.07	112.29	112.09	112.31
Lissabon	17.98	18.02	18.03	18.07
Oslo	111.78	112.00	111.65	111.87
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
Prag	12.38	12.40	12.38	12.40
Schweiz	80.52	80.68	80.52	80.68
Sofia	3.022	3.028	3.017	3.023
Spanien	70.23	70.37	70.25	70.39
Stockholm	112.15	112.37	112.17	112.39
Budapest	72.92	73.06	72.93	73.07
Wien	58.755	58.875	58.75	58.87
Kairo	20.927	20.967	20.92	20.96

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 17. April für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.34 zł, 100 schweizer Franken 171.07 zł, 100 französische Franken 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.20 zł, 100 Danziger Gulden 173.09 zł.

Der Złoty am 16. April 1928: Neuyork 11.25, Zürich 58.20, London 43.51, Prag 377.75, Mailand 213, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Riga 58.65.

Ostdevisen. Berlin, 17. April. Auszahlung Warschau 46.80—47.00, grosse Złotynoten 46.50—46.90, 100 Reichsmark = 212.77—213.68.

Die Notierungen der Warschauer Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. April.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 16. April. Großes Aufsehen erregte im Jahre 1924 die Beschlagnahme der gesamten Schuhvorräte des Kaufmanns W. Koczorowski wegen angeblichen Wuchers. Die Beschlagnahme der Schuhe erwies sich als grundlos, und man gab diese zurück. Jedoch fehlten 20½ Paar und 91 Paar waren in schlechtere Schuhe umgetauscht. Man stellte nach langer Zeit fest, daß diese 91 Paar vom Städt. Fürsorgeamt stammten und von den Firmen Behring und Weynerowski für die Armen der Stadt geschenkt worden waren. Gegen die beiden Magistratsbeamten Anton Czarnecki, Leiter des Städt. Fürsorgeamtes, und Józef Żernicki, Leiter der Abteilung zum Kampf gegen den Wucher, ist in dieser Angelegenheit das Gerichtsverfahren eröffnet worden. Die beiden Beamten wurden aus diesem Grunde vom Amte suspendiert.

* **Inowrocław**, 13. April. Seines Amtes enthoben worden war vor einiger Zeit der hiesige Stadtrat W. Lisiecki, da gegen ihn beim Staatsanwalt eine Anzeige über angebliche Verfehlungen gegen Art. 246 des Str.-G.-B. eingegangen war. In der Verhandlung am 11. d. Mts. vor dem Schöffengericht wurde Lisiecki jedoch von jeglicher Schuld und Strafe freigesprochen. Das Urteil wurde nunmehr an die Wojewodschaft gesandt, die voraussichtlich Herrn Lisiecki wieder in sein Amt einsetzen dürfte. — Das Strafverfahren gegen den hiesigen Stadtverordneten Matuszkiewicz, das die Bromberger Staatsanwaltschaft vor längerer Zeit wegen angeblicher Unterschlagung von elektrischem Strom eingeleitet hatte, wurde dieser Tage niedergeschlagen, da keinerlei Anhaltspunkte für eine Schuld des M. gefunden werden konnten.

* **Ostrowo**, 16. April. In letzter Zeit trat hier ein gewisser Josef Kocięba unter verschiedenen angenommenen Namen auf und gab an, ein Beamter der hiesigen Waggonfabrik zu sein. Er nimmt für obengenannte Fabrik Aufträge für Lieferung von Brennholz an und läßt sich von Leichtgläubigen sogar Angeld geben. Es handelt sich hier um einen Betrüger. K. ist flüchtig geworden. — Dieser Tage wurde auf der ul. Koszarowa eine ungefähr 60 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Da sie keine Ausweispapiere bei sich hatte, sind die Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten ist. Die Frau war ländlich angezogen und von korpulenter und hoher Statur.

* **Schrimm**, 16. April. Der Karussellbesitzer Franciszek Wesołowski, der in Rogalinek sein Karussel aufgestellt hatte, wurde von mehreren jungen Leuten, darunter ein Ludwik Neumann, Stanisław Jóźwiak und Piotr Witczak unausgesetzt gehänselt. Schließlich packte ihn der Zorn und er versetzte einem mit einer Rute einen Schlag. Nun sprangen alle drei auf das Karussel, zertrümmerten die Lampen und verprügelten den Karussellbesitzer. Einer brachte ihm mit einem Dolchmesser eine gefährliche Wunde bei. Die drei Täter wurden verhaftet. Den Wesolowski schaffte man zum Arzt nach Moschin; ob er mit dem Leben davonkommen wird, erscheint zweifelhaft.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Hohenkirch**, 15. April. Die hiesige evangelische Pfarrstelle ist durch den Pfarrer Triebel besetzt worden.

* **Löbau**, 15. April. Ein schändliches Verbrechen beging der 22 Jahre alte Brunnenbauer Josef Ponczkowski aus Rybno an einem sechsjährigen Mädchen des Besitzers Julian Sinicki in Jeglia. Er war zu Sinicki gekommen, um einen Wagen abzuholen. Als er von dem Mädchen erfuhr, daß die Eltern auf dem Wochenmarkt in Lautenburg sind, ergriff der Wüstling das Kind, schleppte es in die Scheune und verging sich an ihm. Der Verbrecher wurde verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Neustadt**, 17. April. In das hiesige Krankenhaus wurden mehrere Typhuskranke aus dem Kreise gebracht; von neun Kranken starben drei.

* **Thorn**, 16. April. Mit ihren „Schätzchen" und Schätzen durchgebrannt ist die Tochter eines hiesigen Hotelbesitzers. Die „lustige Fee" erleichterte erst ihren Vater um 1000 Zloty, mehrere Flaschen Spirituosen, packte ihre Kleider und Wäsche zusammen und fort ging's im Auto mit zwei Verehrern. Man nimmt an, daß die Vielversprechende in Richtung Włocławek ausgefahren ist. In dieser Richtung bewegen sich auch die Bemühungen des Vaters, um die verlorene Tochter wiederzufinden.

* **Thorn**, 15. April. Einen Selbstmordversuch unternahm in der Nacht zum Donnerstag ein Soldat, indem er Essigessenz trank. Er wurde auf dem Neustädtischen Markt, sich in Schmerzen windend, aufgefunden und von dem in der Stadtkommandantur anwesenden Arzt sofort in Behandlung genommen, der ihm den Magen auspumpte. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Aus Ostdeutschland.

* **Schwerin a. W.**, 16. April. Ein schreckliches Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier. Die Gebrüder Paul und Franz Schönborn überfielen den Arbeiter Jakob Ignacki in seiner Wohnung, sie verschafften sich gewaltsam durch Zertrümmerung der Fensterscheiben Eingang in dessen Wohnung. Franz drang mit dem ausgehobenen Fensterflügel auf J. ein, der sich mit einer buchenen Handwagenrunge wehrte; J. erlitt durch den Hieb einen Nasenbeinbruch. Paul kam seinem Bruder Franz, der auch auf J. eindringen wollte, zu Hilfe. Beim Versuch, in die Stube zu gelangen, erhielt er von J. einen Schlag mit der Wagenrunge über den Kopf, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte, außerdem noch mehrere Schläge, die infolge Schädelbruchs innerhalb kurzer Zeit den Tod des Paul Schönborn herbeiführten. Der Grund soll in Mietsstreitigkeiten der Mutter der Gebrüder Sch. und J. zu suchen sein.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

R. H. hier. Die in Nr. 80 des „Pos. Tagebl." veröffentlichte Verordnung über den geänderten Ladenschluß ist längst in Kraft getreten. Wenn die Geschäfte zum großen Teil von der Verordnung zurzeit noch keinen Gebrauch machen, so ist das ihre eigene Sache. Auch ohne Ihre Anregung werden wir die Ausführungsbestimmungen veröffentlichen, sobald sie erschienen sind. Dazu brauchen wir nicht erst aus unserem Leserkreise angeregt zu werden. Wann diese Ausführungsbestimmungen erscheinen werden, wissen wir nicht.

J. K. K. W. Der Ihnen von der zuständigen Stelle erteilte Rat ist richtig. Die 6700 Mark hatten einen Wert von 8241 Zloty und werden vermutlich in diesem Falle voll aufgewertet. Die im Juni 1919 an Sie gezahlten 6700 polnische Mark hatten einen Wert von 2566,47 Zloty, so daß Sie jetzt noch einen Anspruch auf 5674,53 Zloty haben. Am besten tun Sie, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

R. G. in D. Auch diese Anleihe unterliegt bei einer ausgeklagten Forderung der Pfändung. Wir sehen auch keinen Grund dafür, weshalb das anders sein sollte.

Sport und Spiel.

Der gegenwärtige Stand der Meisterschaftsspiele des Posener Bezirks in der A-Klasse, an denen sich gar 11 Vereine beteiligen, ist, wenn noch der Sieg Unjas in Jarotschin gegen Wiktorja hinzugerechnet wird, folgender: Ostrowia ohne Verlustpunkte, Warta I b 2 Verlustpunkte, Pogoń 5 Gewinnpunkte bei 3 Spielen, Unja ohne Verlustpunkt, Stella und Sparta mit je 4 Punkten bei 3 Spielen, Olimpja, „H. C. P.", Legja (der Bezirksmeister), Posnania (1 Punkt) und Wiktorja mit 0 Punkten bei 3 Spielen.

Hockey. Das Spiel zwischen dem „P. T. H." und dem „K. Ł. P." endete mit einem knappen 4:3-Siege des ersteren, nachdem bis zur Halbzeit der Gegner 2:1 geführt hatte. In Ostrowo weilte die Posener „Lechja" und holte einen 2:1-Sieg über „Wenecja" heim.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 17. April: „Der Freischütz".
Mittwoch, 18. April: „Die lustige Witwe".
Donnerstag, 19. April: „Cavalleria Rusticana" und „Bajazzo".
Freitag, 20. April: „Paganini".
Sonnabend, 21. April: „Die lustige Witwe".
11 Uhr abends: Choclade Kiddes, Negertruppe.
Sonntag, 22. April, 3 Uhr nachm.: **„Jugend im Mai"** (Erm. Preise); abends 7½ Uhr: **„Jolantha"** und Ballett Rimskij-Korsakow.
Montag, 23. April: „Die lustige Witwe".
Dienstag, 24. April: „Eugen Onegin".

Wettervoraussage für Mittwoch, 18. April.

= **Berlin, 17. April. Für das mittlere Norddeutschland: Stark wolkig und weiterhin kühl, ohne erhebliche Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Osten und Süden Niederschläge. Temperaturen überall wenig verändert.**





suchung nahe, mit diesem für Frankreich so wichtigen und heute wirklich auch militärisch erstarkten Polen einen Flirt zu beginnen, den er bei der Jonglierungspolitik, die er treibt, dann als Druck gegen Frankreich ausnutzen kann. Somit hat also Mussolini ein großes Interesse daran, daß der Besuch Zaleskis in Rom in seiner Bedeutung nach Möglichkeit überschätzt werde. Und tatsächlich sind ihm die Franzosen und selbst ein so vorsichtig geleitetes Blatt wie der „Temps" zunächst einmal auf den Leim gekrochen. Von kleineren Zappelfillippen, wie dem „Paris Midi", das sogar wilde Drohungen über den Korridor ausstieß, für den Fall, daß sich Polen von Mussolini einfangen ließe, gar nicht zu reden.

Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß seit dem Jahre 1922, als Frankreich auf dem Gipfel seiner Macht stand und gewissermaßen der Herr des Kontinentes war, im Osten diese Vormachtstellung endgültig verloren hat. Im Osten hatte Frankreich einen großen Barrierengürtel geschaffen. Im Norden war mit dem Warschauer Vertrag von 1922 der Baltenbund mit Einschluß Polens unter französischer Leitung schon fertig. Im Südosten sollte die Kleine Entente mit Einschluß Polens diese eiserne, rund um Deutschland geschlungene Kette zu einem Ganzen machen. Im Norden zerriß der Baltenbund an dem Widerstand Finnlands. Im Südosten ist nicht mehr daran zu denken, daß sich eine einheitliche Kleine Entente mit Zugesellung Polens ermöglichen lasse. Im gleichen Maße, in dem diese Ostpolitik Frankreichs zusammenbrach, gewann auch die Politik Polens ein selbständiges Gesicht, zumal stets mehr die Notwendigkeit eingesehen wurde, sich nicht nur allein auf Frankreich zu verlassen, sondern auch eine Politik „der englischen Richtung" zu treiben. Frankreich kann es heute nicht mehr wagen, Polen als eine Art von Dienstpflichtigen zu behandeln. Und Frankreich hat sich, ohne mit der Wimper zu zucken, in der letzten Zeit manches von Polen gefallen lassen. So z. B. die Aufwertung der Zölle, von der doch in erster Linie französische Luxuswaren betroffen waren. Aber kein polnischer Staatsmann wird es wagen können, Frankreich ernsthaft zu verstimmen, und der Gedanke kann weit von sich gewiesen werden, daß Zaleski ein solcher unbesonnener Staatsmann sei. Er wird nichts mit Mussolini vereinbaren, das an dem Bündnis mit Frankreich, das immer noch das Hauptfundament der polnischen Politik ist, auch nur das geringste ändern könnte. Er wird noch nicht einmal etwas unternehmen, was in Frankreich den Verdacht erwecken könnte, daß ein Flirt zwischen Italien und Polen im Gange sei, der über das übliche anständige Maß der internationalen, sehr freundlichen Umgangsformen hinausginge. Aber auch für Polen ist es nicht unerwünscht, wenn der französische Geliebte ein wenig aufgeregt und eifersüchtig wird, und sogar so etwas wie eine kleine Szene macht. Solche Auftritte pflegen in jeder Ehe vorzukommen, und es gibt besonders gerissene Frauen, die sie sogar hervorrufen, um den Ehegatten desto sicherer an sich zu ketten und sogar ein wenig in die Gewalt zu bekommen.

Hilfsmaßnahmen für die „Bremen".

Montreal, 16. April. (R.) Die Marconi-Gesellschaft hat eine Meldung von dem Leiter der Point Amour-Station erhalten, wonach die „Bremen" mit Baron v. Hünefeld und Hauptmann Köhl an Bord ihren Flug nach Neuyork am Mittwoch wieder aufnehmen werde, falls bis dahin die Ausbesserungen des bei der Landung beschädigten Propellers gelungen sei. Fräulein Herta Junkers traf heute abend hier, in einem Junkers-Flugzeug von Neuyork kommend, ein. Im Laufe des Tages ist bereits ein Mechaniker der Firma Junkers mit einem Vorrat von Ersatzteilen für die „Bremen" eingetroffen. Kommandant Fitzmaurice wird heute früh hier erwartet.

Quebec, 16. April. (R.) Als das kanadische Hilfsflugzeug mit Fitzmaurice heute früh von der Greenly-Insel abflog, blieben Dr. Cuisinier und ein kanadischer Mechaniker auf der Insel zurück, um Baron Hünefeld und Hauptmann Köhl bei der Wiederherstellung der „Bremen" zu helfen.

Die Möglichkeit einer Weiterfahrt der Flieger nach Neuyork.

Neuyork, 17. April. (R.) Es besteht gegenwärtig der Plan, die Junkersmaschine „F. 13" so nahe wie möglich an die Greenly-Insel heranzubringen. Es soll dann, da die „F. 13" als Schwesterschiff der „Bremen" den einzigen erhältlichen, für die „Bremen" brauchbaren Propeller besitzt, die „Bremen" mit diesem Propeller ausgerüstet werden, um gegebenenfalls ihren Flug nach Neuyork fortzusetzen. Falls sich dies als unmöglich erweist, sollen die „Bremen"-Flieger auf der „F. 13" nach Neuyork gebracht werden.

Oberbürgermeister Walker an Fitzmaurice.

Neuyork, 17. April. (R.) Oberbürgermeister Walker sandte in der Nacht an Major Fitzmaurice folgendes Telegramm: „Sämtliche Bürger von Neuyork, gleichgültig welcher Rasse, Farbe und welchen Glaubens sie auch sein mögen, erwarten mit größter Ungeduld, daß sämtliche drei Angehörigen der „Bremen"-Besatzung hier eintreffen. Das offizielle Empfangsprogramm ist auf dieser Basis, nämlich der eines gemeinsamen Empfanges für Hauptmann Köhl, Baron v. Hünefeld und Sie selbst, aufgebaut. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch einmal meinen herzlichsten Glückwunsch wiederholen."

Aus der Republik Polen.

Die Investierungspläne.

Warschau, 17. April. Im Zusammenhang mit dem Warschauer Aufenthalt des Herrn Tilny haben gestern Beratungen von Vertretern des amerikanischen Bankenkonsortiums über die Art und Weise der Finanzierung des von der Regierung für einen Zeitraum von fünf Jahren ausgearbeiteten Investierungsplanes begonnen. Seit etlichen Tagen weilen in der Hauptstadt Vertreter der Gruppe von Banken, die die Kreditbedürfnisse des polnischen Staates finanzieren. Zu dieser Gruppe gehören bekanntlich die Bankers Trust Company, Blair an Co. und Chaise National Bank. Der Vertreter der letzteren, Calham, ist gestern in Warschau eingetroffen. Neben Vertretern des Finanzministeriums nehmen an den Unterredungen mit den amerikanischen Delegierten der Vizepräsident der Bank Polski, Młynarski, und der Finanzberater Devey teil. Das erste Stadium der Verhandlungen wird der Erörterung des Investierungsplanes gewidmet sein, dessen Grundsätze die Zustimmung des genannten Bankenkonsortiums gefunden haben sollen. Es werden darauf die Finanzierungsmethoden einer eingehenden Diskussion unterworfen und erst dann schreiten beide Seiten zur Durchführung der einzelnen Punkte des Investierungsplanes. Aus der Erklärung Tilnys dürfte hervorgehen, daß die Durchführung der groß zugeschnittenen Investitionen in erster Linie auf eine große Eisenbahnanleihe gestützt sein wird, um dann auch Darlehen für die einzelnen Zweige der Industrie und Landwirtschaft Raum zu geben.

Der Oberste Rat der P. P. S.

Warschau, 17. April. Die Beratungen des Obersten Rates der P. P. S. begannen mit der Verlesung eines Briefes des Sejmmarschalls Daszyński über die Niederlegung seines Postens als Vorsitzender des Obersten Rates. Am ersten Tage der Beratungen waren 43 Delegierte anwesend. Die Gegner des Marschalls Pilsudski bildeten die große Mehrheit. Vertreter der Richtung, die für eine Zusammenarbeit mit der Regierung eintreten, ergriffen nicht das Wort. Nach langer Aussprache über die Referate der Abgeordneten Niedzielski und Puzak wurden eine Reihe von Entschließungen gefaßt, von denen die erste den Wahlerfolg der P. P. S. feststellt. Im zweiten Teile empfiehlt die Entschließung die weitere Anwendung derselben Oppositionstaktik gegenüber dem Kabinett. Im dritten Teile der Entschließung wird sowohl von den parlamentarischen Vertreter als auch den Vollzugsorganen und den Bezirksbehörden einerseits die Bekämpfung der kommunistischen Elemente, andererseits des radikalen Konservatismus verlangt. Das Vorgehen des Generalvollzugsausschusses wurde vom Obersten Rat mit der Feststellung bestätigt, daß das frühere Mitglied Biniszkiewicz durch seine Tätigkeit in Oberschlesien sich selbst aus der Partei ausgeschlossen habe. Zum neuen Vorsitzenden des Obersten Rates wurde der Abg. Diamand gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abgeordneten Szczerkowski und Zulawski.

Steuerverfehlungen.

Warschau, 17. April. Nach einer Meldung des „Kurjer Czerwony" soll die außerordentliche Kommission zur Bekämpfung von Mißbräuchen in die Millionen reichende Steuerverfehlungen aufgedeckt haben. Die Kommission, die sich grundsätzlich mit Steuerangelegenheiten nicht befaßt und bei ihren Untersuchungen nur indirekt mit diesem Gebiet in Berührung kommt, hat danach **Steuerverfehlungen in Höhe von mehr als 4 Millionen Zloty festgestellt.** Das genannte Blatt meldet, daß die Steuerverfehlungen von Kommissionären des Zuckerverkaufs im Großhandel ungefähr 3 Millionen Zloty betragen sollen. Die Unterschleife im Elektrizitätswerk in Chorzów werden auf eine halbe Million Zloty beziffert. Ferner sollen die Kohlenkonzerne „Robur" und „Fulmen" für ungefähr eine Million Zloty Steuern hinterzogen haben.

Litauische Absichten.

Das Wilnaer „Slowo" meldet von inoffiziellen Nachrichten aus Kowno über den Versuch der litauischen Delegation, das Konferenzprogramm zu erweitern. Die Delegation Litauens soll angeblich Polen den Vorschlag machen, sämtliche Einzelheiten des polnisch-litauischen Konflikts in das Verhandlungsprogramm aufzunehmen, um den Konflikt in seiner Gesamtheit zu lösen. In Kownoer Regierungskreisen soll eine Wandlung dahin eingetreten sein, daß man als Maximum der Zugeständnisse an Polen den Gedanken eines Litauens aus zwei Kantonen mit der Hauptstadt Wilna oder die Wiederaufnahme des Hymansplanes betrachtet. Derartige Vorschläge sollen Polen im Verlauf der einzelnen Kommissionsberatungen gemacht werden.

Um das Gewerbegesetz.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Warschau gemeldet: „Die Durchführung des Gewerbegesetzes in dem für die Interessen des Handwerks wichtigsten Punkt, d. h. in Sachen der Handwerkskammern, wird fortwährend hinausgeschoben, obwohl das Gewerbegesetz bereits am 16. Dezember v. J. zur Veröffentlichung kam. Nach den letzten Informationen interessierter Handwerksorganisationen sollen die Wahlen in der Warschauer Kammer im Juli, für die übrigen Kammern im Oktober stattfinden. Diese Verzögerung wird mit Schwierigkeiten bei der Anfertigung der Listen der Wahlberechtigten begründet, was sich aber nur auf Kongreßpolen und die Ostländer beziehen kann, da in den übrigen Teilgebieten solche Kammern seit langem bestehen und es sich nur um ihre entsprechende Organisation handelt. Außerdem ist zu bemerken, daß die Eintragung der Handwerker sich hauptsächlich deshalb verspätet, weil die Behörden keine entsprechenden Instruktionen erteilen."

Die Stabilisierung des Friedens.

Rom, 17. April. (Pat.) Die italienische Presse bespricht ausführlich die Trinksprüche auf dem Bankett, das zu Ehren des Außenministers Zaleski gegeben wurde. Der „Messagero" schreibt in einem Leitartikel „Aufrichtige Zusammenarbeit", daß die Worte Zaleskis und Mussolinis etwas mehr wären, als gewöhnlich ein offizielles Protokoll erheische. Solche herzlichen Worte könnten nur aus einer wahren Freundschaft zweier Völker erwachsen, die sich nicht zufällig auf dem Wege der internationalen Politik getroffen hätten. Der „Messagero" spricht dann von den kulturellen Banden zwischen Polen und Italien und dem von beiden Völkern auf den Schlachtfeldern gemeinsam vergossenen Blute, indem er weiter bemerkt, daß die gegenwärtige vorzügliche Lage Italiens von keinem anderen als Minister Zaleski besser beurteilt werden könnte. Auch Polen nähere sich der Verwirklichung seiner glänzenden Mission. Diese Ausführungen sind um so bedeutsamer, als der „Messagero" in besonders nahen Beziehungen zum italienischen Außenministerium steht. Minister Zaleski habe mit Recht gesagt, daß von seinem Besuch nichts Sensationelles erwartet werden dürfte, sondern nur eine gesteigerte Fortsetzung der internationalen Arbeit zwischen Polen und Italien. Polens geographische Lage deute auf eine große geschichtliche Mission hin. Polen habe den Beweis erbracht, daß es großen Aufgaben gerecht zu werden vermöge, indem es an jedes Problem mit großem Verständnis heranging. Man könne von der Zusammenarbeit der beiden Völker noch bedeutsamere Elemente für die Stabilisierung des internationalen Friedens erwarten.

Besuch im internationalen Landwirtschafts-Institut.

Rom, 17. April. (Pat.) Der Außenminister Zaleski besuchte das Internationale Landwirtschaftsinstitut. Der Vorsitzende des Instituts, de Michelis, hielt an den Minister eine Begrüßungsansprache, in der er hervorhob, daß Polen stets mit Interesse die Arbeiten des Instituts verfolgt habe und daß hervorragende Gelehrte an den einschlägigen Arbeiten teilgenommen hätten. Minister Zaleski dankte für den ihm bereiteten Empfang und sagte, daß das Institut stets auf die Unterstützung Polens rechnen könne. Herrn Zaleski wurde darauf ein Jahrbuch des Instituts in einer Prachtausgabe überreicht.

Die Anklage gegen die Autonomisten

Berlin, 17. April. (R.) Die „Vossische Zeitung" meldet aus Straßburg, die Anklageschrift im Kolmarer Autonomisten-Prozeß ist jetzt den Angeklagten und ihren Verteidigern zugestellt worden. Wie der „Kolmarer Kurier" schreibt, könne man jetzt erst verstehen, daß die Verteidiger von vornherein erklärt hätten, die Komplottanklage entbehre jeder Grundlage. Bei keinem der Angeklagten sei der Beweis erbracht, daß deutsche Gelder der Bewegung zugeführt seien. Wie der „Kolmarer Kurier" mitteilt, hat der nach der Schweiz gereiste Dr. Roos dem Generalstaatsanwalt in Kolmar geschrieben, daß er als Angeklagter des Autonomisten-Prozesses freiwillig zur Verhandlung in Kolmar erscheinen werde.

Deutsches Reich.

Der Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Mesum aufgeklärt.

Münster 17. April. (R.) Wie der Münsterische Anzeiger meldet, stellten Landjäger in der Nähe von Köln 2 Verbrecher, denen sämtliche Raubüberfälle auf die Pfarrhäuser im Münsterlande, darunter auch der Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Mesum und in der Umgebung von Köln zur Last gelegt werden dürfte. Es handelt sich um einen gewissen Clemens aus Recklinghausen, der bei der Verhaftung durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Er ist nach Köln ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden und hat dort den Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Mesum eingestanden. Der zweite mit Namen Braun aus Köln stammend wurde erschossen, als er vor der Verhaftung die Schußwaffe gegen die Beamten richtete.

Großfeuer in Nürnberg.

Nürnberg, 17. April. (R.) In dem städtischen Geschäfts- und Wohnhaus-Prospekt auf dem Hefners-Platz brach heute früh kurz vor 6 Uhr Feuer aus. Der mächtige Giebelaufbau des Hauses ist in ungeheure Rauchwolken gehüllt. Aus den Dachausbauten schlagen gewaltige Flammen heraus. Sämtliche Feuerwehren sind an der Brandstelle tätig.

Im Kampfe für die Frauenehre.

Am 13. April feierte England den 100. Geburtstag von Josephine Butler, die eine bedeutende Vorkämpferin auf dem Gebiet der Sittlichkeit gewesen ist. Ihre Haupttätigkeit galt der Abschaffung der Reglementierung nicht nur in England, sondern auch auf dem ganzen Kontinent, und sie ist damit allen den Sittlichkeitsvereinen in Europa vorangegangen, die in der Gegenwart noch immer auf demselben Gebiet kämpfen müssen. Josephine Butler war die Frau eines Oxforder Universitätsprofessors und hat in den englischen Kreisen schon als junge Frau viel Aufsehen erregt durch die Entschiedenheit, mit der sie gegen die Laxheit der Moral auftrat. Während die sogenannte gute Gesellschaft in England im Sklavenkrieg Partei für die Südstaaten, also für die Sklaverei nahm, trat das Ehepaar Butler ganz entschieden für die Sklavenbefreiung ein. Späterhin, Ende der 60er Jahre, begann Josephine Butler mit einer ausgedehnten öffentlichen Tätigkeit, die sich nicht nur in Versammlungsreden und Zeitungsartikeln erschöpfte, sondern sie nahm auch die Fürsorge für arbeitende, arbeitslose und obdachlose Frauen in die Hand. Ihre Reden wurden zwar unter dem Titel „Eine Stimme in der Wüste" gesammelt, doch fand sie mit der Zeit überall Anhänger und Mitkämpfer, die für den Schutz der Frauenehre und gegen die Prostitution auftraten.

Ueberall in England wird in diesen Tagen das Andenken jener mutigen Frau festlich gefeiert werden, und auch die deutschen Frauen werden dankbar dieser Führerin gedenken.

Die letzten Telegramme.

Nachverhandlungen des Ruhrschiedsspruches.

Berlin, 17. April. (R.) Wie der „Vorwärts" meldet, finden die Nachverhandlungen des Schiedsspruches für den Ruhrbergbau am kommenden Freitag statt.

Reise Nobiles nach Berlin.

Stolp, 16. April. (R.) General Nobile wird sich heute zu kurzem Aufenthalt nach Berlin begeben.

Erfolgreiche Besprechungen von Dr. Hermes und Twardowski.

Wien, 16. April. (R.) Die Führer der Delegationen für die deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen, Dr. Hermes und der ehemalige polnische Minister Dr. v. Twardowski, haben ihre Besprechungen mit positivem Ergebnis abgeschlossen. Die Weiterverhandlungen finden in Warschau statt.

Rücktritt der portugiesischen Regierung

Lissabon, 16. April. (R.) Nachdem General Carmona zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist, hat die Regierung ihren Rücktritt erklärt. Der frühere Minister des Innern, Oberst Vincente Freitas, wurde mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut.

Todesurteil auf den Salomon-Inseln.

London, 17. April. (R.) Wie aus Tulagi, der Hauptstadt der Salomon-Inseln, gemeldet wird, ist der Malaita-Häuptling, auf dessen Konto die Ermordung von zwei britischen Beamten und 15 Eingeborenen-Polizisten gesetzt worden war, zum Tode verurteilt worden.

Der Urheber des Anschlages von Küßnacht verhaftet?

Basel, 17. April. (R.) Im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch auf der Gotthard-Linie in der Nacht vom 13. zum 14. April zwischen Küßnacht und Immensee wurde der „Nationalzeitung" zufolge ein junger Bauarbeiter verhaftet, der unter dem Verdacht steht, von einem der Attentatsstelle benachbarten Bauplatz Sprengpatronen entwendet und sie auf die Gleise gelegt zu haben.

Großfeuer.

Port Elizabeth (Südafrika), 16. April. (R.) Bei einem Brande im Industrieviertel der Stadt wurden Holzlager und Rauchwarenvorräte im Werte von 100 000 Pfund Sterling vernichtet.

Fitzmaurice in Natashkwan gelandet.

Quebec, 16. April. (R.) Fitzmaurice landete heute nachmittag 3 30 Uhr mit dem Schiller-Flugzeug in Natasykwan an der Nordküste des St. Lorenz-Golfs.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

J. Kadler
vorm. O. Dümke, Möbelfabrik.
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36
(Eingang durch den Hof).

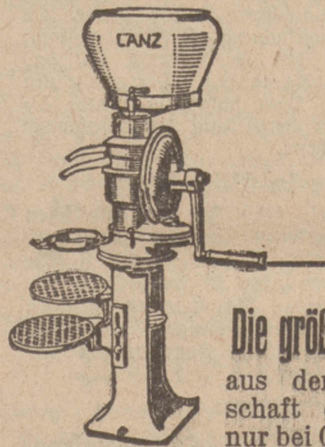
Möbel aller Art!

Welche **Schrotmühle?**
Nur die **Stille's** „Patent"
kombinierte Walzen-



Schrot- Quetsch- u. Mahl- Mühle
kann Sie dauernd befriedigen.
Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die **Schrotmühle Stille's Patent** zur „Unübertroffenen". Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*
Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille Münster: Ing. **H. Jan Markowski,** Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Ernst Padubrin, Schmiedemeister
Fabrik landw. Geräte und Maschinen
Reparaturwerkstatt und Hufbeschlag
Rogoźno Wlkp., ul. Czarnkowska 133.
Billigste Beschaffung von landw. Geräten, Maschinen, Motoren, Dampf- und Motordreschkästen, Lokomobilen usw.
Kostenlose Auskunft und Rat in Fachangelegenheiten.



Die größten Gewinne aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge
„Lanz"
General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen-Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-8
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478

Damen-Hüte
Bangkok
Bouveny
Manila
sowie sämtliche Saison-Neuheiten in größter Auswahl nur bei der Firma:
H. Jakubowicz
Poznań, Kramarska 21.

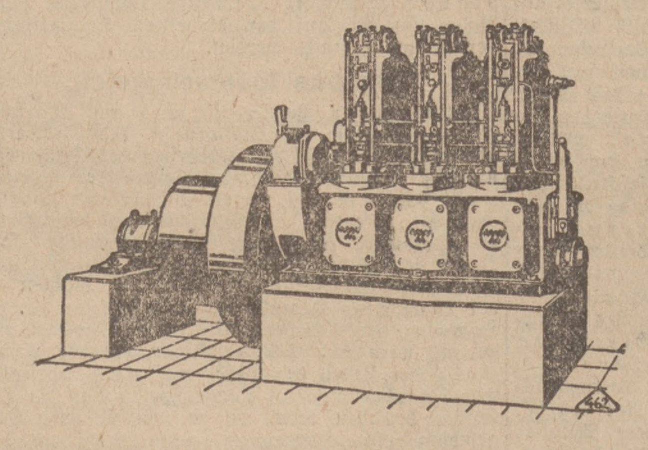
Spezialgeschäft für Farben und Lacke.
FR. GOGULSKI
POZNAŃ WODNA 6
TEL: 56-93.

---

150 000 Stück
1-jähr. Kiefern-Pflanzen
aus garantiert anerkanntem Samen ostdeutscher Herkunft (östlich der Oder) gezogen, hat abzugeben ab Saatkamp 1 Tausend Stück = **6.00** zł
H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj
poczta Wyszyny, powiat Chodzież.

Zu günstigen Preisen empfehlen wir:
Drillmaschinen Ventzki, Dehne, Zimmermann
Düngerstreuer Westfalia, Pommerania, Triumph
Hackmaschinen Pflanzenhilfe
Pflanzlocher Ventzki, Sarrazin
Kartoffelsortierer Orig. Pollert, Dreyer, Vistula, Nitsche
Ackerschleppen Ventzki, Harder, Kuttruf
Pflüge, Eggen, Kultivatoren
in grosser Auswahl
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz,
św. Trójcy 14b :-: Telefon 79

M-W-M
Kompressorlose Dieselmotoren
von 5 bis 1500 PS.

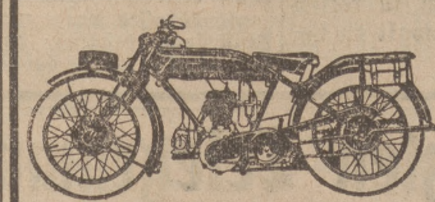


Die billigste Antriebskraft für Gewerbe u. Industrie.
Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. **Benz,** Abt. Stationärer Motorenbau.
Verkaufsbüro: **Danzig, Pfefferstadt 71.**
Telegr.-Adr.: Alterbenz. Telephon 288 85.

Seltene Gelegenheit
für ehemalige Privat- und Staatsbeamten!
Von sofort gesucht Reisebeamten gegen Gehalt oder Provision. Landwirtschaftliche Markenartikel, Branche-Kenntnis nicht erforderlich. Ausbildung Befähigter unentgeltlich. Nach erfolgter Probezeit selbständige Stellung zugesichert. Rührige und solide Herren mit guten Zeugnissen und Referenzen, mit den Verhältnissen in der Landwirtschaft bestens vertraut, haben die Möglichkeit, sich eine Lebensstellung zu gründen.
Offerten unter Nr. **15,269** an **Annoncenexpedition „PAR", Poznań. Aleje Marcinkowskiego 11.**

SAVOY
Rzeczypospolitej 9 (früher Lindenstrasse)
ab 16. April 1928:
Vollständig neues Programm
Anfang 9 Uhr abends
Familien-Programm
Zd. Kochansky
der beliebte Humorist u. Chansonier
Trude Wolters Wiener Tanzstar
Herma Welston Char.-Tänzerin
Nikarski - Zukowska
das bekannte **russische Tänzer - Duo**
Ab 12 Uhr nachts im
Rokoko-Saal
Heitere Küntsler-Vorträge
Dancing
Gutgepflegte Getränke. Erstklassige Küche.
Eintritt frei!

Am Freitag, den 20. April 1928,
veranstalten wir mit Erlaubnis der städt. Gutsverwaltung Poznań—Naramowice eine **Vorführung** mit der von uns an dieselbe verkauften
Stockraupe 1928 (neuestes Modell) und
Original Sack'schen Anhängegeräten
Diese Vorführung findet auf einem Gelände des Gutes Naramowice, an der Chaussee Poznań—Biedrusko von **9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags** statt. Das Gelände ist von Poznań 3—4 Kilometer entfernt. Interessenten werden zu dieser Vorführung höflichst eingeladen.
Tow. Akc. Tadeusz Kowalski i A. Trylski
Filiale: Poznań, ul. Poznańska 50, Tel. 6087.



Die nie versagende
SAROLÉA
Gen.-Vertr. J. Francis
Poznań, ul. Dąbrowskiego 4
Tel. 69-30.

Wer dichtet durch Anstrichmittel
oder dergleichen ein erst vor drei Jahren gelegtes **durchlässiges Pappdach.** (ca. 130 qm.)
Des weiteren sollen über 1100 qm. neu zu verlegende Pappdachfläche (Kiespappdach oder andere Deckungsweise ohne Nachteerungen) vergeben werden. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unt. **679.**

Sommer-Aufenthalt!
Kl Villa od. 3-Zimm.-Wohn. m. Küche, möbl., für 5 Pers. Monate Juni, Juli, August in Nähe v. Pozn. (bis 1/2 Std. Bahnf.) zu mieten ges. Bed. ges., waldig. Gegd. Nähe v. Fluß od. See. Off. m. Preis Ann.-Exp. Kosmos Sp z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **670**

Möbl. Balkonzimmer
zu vermieten.
Mickiewicza 27 II rechts.

Geldschrank
sofort zu verkaufen. Darlehnskassenschrank, durchgehend ohne Holzsockel. Fabr. „Gebr. Petzold, Magdeburg". Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **674.**

Anhänger
mehrere Stück, gebraucht oder neu, mit Eisen- oder Vollgummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote an Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6 unter **2731.**